

Platzieren Sie Ihre Werbung auf der Frontseite und Sie erreichen mit jedem Inserat zusätzliche 4000 Online-Kontakte in Opfikon/Glattbrugg

- Aus Ihrem Inserat wird ein Banner erstellt – platziert auf stad-anzeiger.ch
- Platziert auf den meistbesuchten Webseiten wie 20min, blick, bluewin, ricardo etc.
- Mit Geotargeting auf Ihr Einzugsgebiet begrenzt in der von Ihnen gewünschten Menge

Ab Fr. 85.– pro 4000 Ausspielungen

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

Retten

Rehkitze können durch landwirtschaftliche Maschinen verletzt oder getötet werden. Drohnenaufnahmen helfen, dass man die «Bambis» vorher entdeckt. **6**

Umschiffen

Derzeit werden auch in Opfikon die Handyantennen auf das leistungsfähigere 5G-Netz umgerüstet. Das wird in den Baugesuchen aber keineswegs klar. **11**

Schwitzen

Der EHC Kloten schuffet derzeit im Krafraum, damit der Meisterschaftsstart am 9. September mit dem ersten Spiel auswärts bei Ambri-Piotta gelingt. **15**



1.-August-Abzeichen Stoff fürs Vaterland

Morgen feiert die Schweiz ihren Geburtstag. Früher gehörten die 1.-August-Abzeichen der Stiftung Pro Patria (im Bild das aktuelle Sujet) einfach dazu. Kinder verkauften sie im Vorfeld auf der Strasse. Inzwischen sind dieser und einige andere Verkaufskanäle versiegt, und der Absatz sinkt seit Jahren. Warum das so ist, welche Sujets erfolgreich waren und was mit dem eingenommenen Geld passiert, steht auf **Seite 3**. BILD PRO PATRIA

Nebenwirkungen möglich: Patientendaten in der Cloud

Im Gesundheitswesen sind der Schutz von Personendaten und die Wahrung des Berufsgeheimnisses besonders wichtig. Wie geht das Spital Bülach mit externen Cloud-Lösungen um?

Pascal Turin

Die Digitalisierung hat in den letzten Jahren auch vor Spitälern und Heimen nicht haltgemacht. Kein Wunder, denn damit kann der Arbeitsalltag des medizinischen Personals deutlich erleichtert werden. Dies zeigen auch Beispiele aus dem Tätigkeitsbericht 2024 der Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich. Dominika Blonski und ihr Team überprüften vergangenes Jahr verschiedene Applikationen, die ihnen mehrere Spitäler vorlegten.

Bei einer Vorabkontrolle ging es um eine Spracherkennungs- beziehungsweise Diktiersoftware, die auch im Spital Bülach eingesetzt wird, um die Patientendokumentation zu führen. Mitarbeitende können dank des Programms einen Text in ein Diktiermikrofon oder ein Handy mit entsprechender App einsprechen, der dann in der Cloud in eine Textdatei umgewandelt und in die Patientendokumentation integriert werden kann.

Sensible Daten verschlüsseln

Was äusserst praktisch und ökonomisch klingt, birgt allerdings Risiken. Der Schutz der Daten von Patientinnen und Patienten und die Wahrung des Berufsgeheimnisses durch die Ärztinnen und Ärzte sind besonders wichtig. Einerseits liegen die Daten bei Cloud-Diensten nicht mehr auf dem eigenen Computer. Andererseits verwenden Betreiber von solchen Applikationen als Cloud-Speicherplattform häufig Dienste wie Azure von Microsoft, Amazon Web Services oder Google Cloud Platform.

Viele Anbieter von Cloud-Lösungen haben ihren Sitz in den USA. US-Unternehmen unterstehen aber dem CLOUD Act (Clarifying Lawful Overseas Use of Data Act) der USA – der Gesetzgebung des US-Kongresses. Der CLOUD Act erlaubt es amerikanischen Behörden, auf Daten von US-

Firmen zuzugreifen – unabhängig davon, wo diese Daten auf der Welt gespeichert sind. «Diese Zugriffsmöglichkeit ist aus datenschutzrechtlicher Sicht rechtswidrig», wird im Tätigkeitsbericht festgehalten. Sensible Daten müssen so verschlüsselt werden, dass die Cloud-Anbieter keine Möglichkeit haben, darauf zuzugreifen.

Dass es bei einigen Spitälern generell Verbesserungspotenzial in Sachen Cybersicherheit gibt, zeigte ein Artikel der «Neuen Zürcher Zeitung» auf. Thema war ein Bericht des Nationalen Testinstituts für Cybersicherheit. «Schweizer Spitäler kümmern sich zu wenig um die Cybersicherheit ihrer Systeme. Das zeigt die Prüfung eines unabhängigen Testinstituts», schrieb die Tageszeitung damals.

Alternativen zu Cloud-Lösungen

Doch zurück zum Tätigkeitsbericht der Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich. «Datenbearbeitungen müssen nicht zwingend in der Cloud erfolgen», schreibt die Datenschutzbeauftragte in ihrem Bericht. Einige Spitäler prüfen deshalb offenbar Applikationslösungen ohne Cloud. Einige Spitäler hätten beispielsweise Varianten geprüft, um Patientendaten mit Microsoft-Office-Applikationen zu bearbeiten, ohne dass hierfür auf die Cloud-Lösung Microsoft 365 (M365) zurückgegriffen werden müsse.

Diese Spitäler zeigten auf, dass sie bei den Büroprogrammen Word, Excel, PowerPoint und Outlook auf die Cloud von Microsoft verzichten. Stattdessen haben sie Lizenzen dieser Produkte erworben, die den lokalen Betrieb auf eigenen Servern vor Ort erlauben. «Auch wenn nicht alle M365-Produkte lokal auf eigenen Servern gehostet werden können, ermöglicht dies für gewisse Applikationen die datenschutzkonforme Bearbeitung von Patientendaten mit Applikationen von

Microsoft», heisst es im Tätigkeitsbericht. Dies eröffne den Weg für den hybriden Betrieb, bei dem die Datenbearbeitung in der Microsoft-Cloud nur für administrative Personendaten des Spitals vorgesehen sei und Patientendaten lokal bearbeitet würden.

Spital Bülach speichert Daten lokal

Das Spital Bülach zum Beispiel setzt nur eine Diktiersoftware ein, die in der Cloud arbeitet. «Das heisst, dass die Verarbeitung in der Cloud stattfindet und das Ergebnis wieder verschlüsselt an das Spital übertragen wird», sagt Thomas Langholz, Leiter Kommunikation und Marketing, auf Anfrage. Es werden keine Daten in der Cloud gespeichert. Darüber hinaus werden gemäss Auskunft keine Cloud-Lösungen eingesetzt und alle Daten werden lokal im Spital gespeichert sowie zusätzlich auf verteilten Servern gesichert.

«Das Spital Bülach hält alle Datenschutzregeln auf Bundes- und kantonaler Ebene ein», betont Langholz. Wird der Einsatz von Software geplant, tausche sich das Spital mit der kantonalen Datenschutzbeauftragten aus. «Darüber hinaus wird ein externer Chief Information Security Officer beim Datenschutz miteinbezogen. Dieser berichtet auch regelmässig in der Geschäftsleitung über den Stand des Datenschutzes und die getroffenen Massnahmen», so der Mediensprecher.

Zudem finden regelmässig Datenschutzschulungen für Mitarbeitende statt und neue Mitarbeitende werden beim Jobantritt zum Thema Datenschutz sensibilisiert. Die IT-Abteilung ergreift laut Langholz zusätzlich eine Vielzahl von technischen Massnahmen, darunter Verschlüsselung, Firewalls, Antivirensoftware, regelmässige Updates, Datensicherung sowie starke Passwortrichtlinien.

Mehr zum Thema auf Seite 7

ANZEIGEN

für klare sicht auf die fakten.
optik b&m
 brillen & kontaktlinsen
 marcel weishäupl
 dipl. augenoptiker shfa
 web www.4eye.ch
 fon 044 810 95 45
 schaffhauserstr. 117
 8152 glattbrugg

Schweizerische Fachschule
TEKO
 Technik HF → mit BM nur 4 Semester
 Energie & Umwelt, Unternehmensprozesse
 Maschinenbau, Flugzeugtechnik, Elektrotechnik
 Informatik Applikation oder Systemtechnik
 Bauplanung Architektur oder Ingenieurbau
 Wirtschaft
 Kaufrau & Kaufmann VSH, Technische Kaufleute
 Wirtschaftsinformatik HF, Betriebswirtschaft HF

Das Spital Bülach setzt eine Diktiersoftware ein, die in der Cloud arbeitet
 BILD PASCAL TURIN

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde

Freitag, 1. August
10.30 Ökum. Gottesdienst im Festzelt auf der Mettlenwiese Pfrn. Corina Neher (reformierte Kirche)
Thomas Lichtleitner, Co-Gemeindeleiter (Pfarrei St. Anna)
Musik: Trio René Glauser
Anschliessend Festwirtschaft

Donnerstag, 7. August
12.00 Zäme Zmittag ässe ref. Kirchgemeindehaus
Bitte anmelden bis Dienstag, 5. August, 9 Uhr, 044 828 15 15 (Telefonbeantworter) oder sekretariat@ref-opfikon.ch

Sonntag, 10. August
10.00 Gottesdienst
Pfrn. Corina Neher
Musik: Masako Ohashi

Dienstag, 12. August
14.30 Spielnachmittag ref. Kirchgemeindehaus
Herzliche Einladung an spielfreudige Seniorinnen und Senioren zum gemeinsamen Spiel.
Info: Katharina Peter, Katechetik, Mitarbeit Diakonie, katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 14. August
10.00 Ökum. Gottesdienst im Alterszentrum Tertianum
Pfrn. Corina Neher
Musik: Esther Magrinya

Das Kirchgemeindehaus sowie das Sekretariat bleiben bis 10. August geschlossen.

Am 7. August findet das nächste «Zäme Zmittag ässe» statt. Anmeldung bis 5. August, 9 Uhr.
Wenn Sie uns in dieser Zeit kontaktieren möchten, bitten wir Sie, uns eine E-Mail zu schreiben oder auf den Telefonbeantworter zu sprechen: sekretariat@ref-opfikon.ch / 044 828 15 15.
Wir werden es sporadisch beantworten. Kirchenpflege, Pfarrteam und alle Mitarbeitenden wünschen Ihnen schöne und genussvolle Sommertage.

Für Seelsorgegespräche melden Sie sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 078 251 38 21 und Pfr. Michael Landwehr, 044 828 15 17 – die Kirche ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website: www.ref-opfikon.ch

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

AUS DEM GEMEINDERAT

Postulatsinflation statt Prioritätensetzung

Der politische Vorstoss ist ein zentrales Instrument der Gemeinderatsarbeit. Die aktuelle Legislatur ist geprägt von einer auffälligen Häufung an Postulaten, Interpellationen und Anfragen – insbesondere aus dem linken Lager. Viele davon wirken wie isolierte Einzelaktionen, denen es weniger um konkrete Lösungsfindung geht als um politische Symbolik und mediale Aufmerksamkeit.

Beispielhaft ist die Interpellation zur Grundstückgewinnsteuer. Statt zu analysieren, welche Handlungsmöglichkeiten realistisch bestehen, wird der Stadtrat zur Beantwortung finanzieller Planspiele verpflichtet. Eine umfassende Übersicht der letzten zehn Jahre mit hypothetischen Hochrechnungen. Das bindet Ressourcen, ohne echten Mehrwert für die konkrete Entscheidungsfindung zu schaffen.

Ebenso übertrieben wirkt die schriftliche Anfrage zur Anzahl fehlender Abfalleimer. Dass für solch alltägliche Verbesserungen gleich ein formeller Vorstoss bemüht wird, wirft Fragen auf. Besteht nicht die Möglichkeit, dem Werkdienst direkt und pragmatisch ein Anliegen zu melden? Stattdessen wird der Aufwand auf Verwaltung und Politik verteilt – mit dem einzigen Zweck, eine selbstverständ-



«Ebenso übertrieben wirkt die schriftliche Anfrage zur Anzahl fehlender Abfalleimer.»

Urban Husi
Gemeinderat SVP

liche Verbesserung als politische Errungenschaft verkaufen zu können.

Auch das Postulat zur Umnutzung von leer stehenden Büros ist weniger visionär, als es zunächst scheint. Es ignoriert zahlreiche Hürden – von Lärmschutz über Zonenvorschriften bis zur baulichen Eig-

nung – und reduziert ein komplexes Thema auf eine plakative Forderung. Das mag kampagnenfähig sein, trägt aber wenig zur Lösung bei.

Diese Vorstösse haben eines gemeinsam: Sie schaffen Aufmerksamkeit – aber kaum Fortschritt. Der Aufwand zur Bearbeitung ist beträchtlich. Die Verwaltung muss Stellungnahmen, Recherchen und Auswertungen liefern, häufig in Bereichen, die operativ und nicht strategisch geprägt sind.

Die SP und ihre Mitstreiter täten gut daran, künftig stärker zu filtern, was ein ernsthaftes politisches Thema ist – und was auch ohne parlamentarische Vorstösse lösbar wäre. Politik heisst, mit Augenmass und Verantwortung das Wesentliche im Blick zu behalten. Opfikon braucht keine Postulatsflut, sondern kluge, wirksame und konstruktive Politik. Und zwar für alle.

Urban Husi, Gemeinderat SVP

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Opfiker Gemeinderätinnen und Gemeinderäte regelmässig Beiträge. Sämtliche im Parlament vertretenen Parteien bekommen hierzu Gelegenheit.

GEDANKENSPLITTER

Lesen oder dösen

Wenn ich nach dem Abendessen noch etwas lese, werde ich schnell mal müde. Ich merke das daran – oft nicht sofort – dass ich mich beim Lesen nicht mehr konzentrieren kann. Ich unterbreche dann meine Lektüre und tue nichts. Ich fange an zu dösen. Und um das geht es mir jetzt. Ich bewerte nämlich dieses Nichtstun negativ. Warum eigentlich? Ganz klar: Lesen ist besser als dösen. Vermutlich deshalb, weil ich die mich befällende Müdigkeit als Schwäche abwerte. Wach sein und dabei noch lesen ist besser als dösen oder nichts tun.

Ich glaube, es ist eine Lehre des Buddhismus, die dieser ungleichen Bewertung eines natürlichen Zustandes Gegensteuer geben würde. Die sagt: Es ist beides gleich wertvoll, ob du liest oder döst. Lass es einfach geschehen. Die Psychologie von heute würde von Wertschätzung seiner selbst sprechen.



Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

«Das sitzt mir also immer noch in den Knochen: Die Versuchung, alles, was ich mache oder nicht mache, zu bewerten.»

Meine Erziehung lief in eine andere Richtung. Da wurde viel gewertet. Beispielsweise war Sporttreiben besser als bequem herumsitzen. Und selbst beim Sport wurde noch unterschieden. Handball war besser als Fussball. Das deshalb, weil – es war nach dem Krieg – die Schuhe beim Fussball schneller kaputtgingen. Sich beschäf-

tigen, oder gar etwas leisten, war immer wertvoller als nichts tun. Das sitzt mir also immer noch in den Knochen: Die Versuchung, alles, was ich mache oder nicht mache, zu bewerten. Aber ich kann, vorausgesetzt, dass ich es überhaupt merke, mir sozusagen die Absolution erteilen und mich freisprechen von alten Wertmassstäben. Mir einfach sagen: Ruhe dich jetzt aus und döse, das ist genauso gut für dich wie lesen. Vielleicht muss man gar nicht erst Buddhist werden, um das einzüben. Ich merke, das Älterwerden kann da auch helfen. Das Leistungsvermögen nimmt ab, die Gebrechen nehmen zu. Das alles fordert unsere eigene Wertschätzung heraus. Entweder entwickeln wir uns zum unzufriedenen Griesgram oder zum gelassenen Leser, der sich auch beim Dösen wohlfühlt. Vor allem, wenn man – wie ich – im Ruhestand ist.

KIRCHENZETTEL

Röm.-kath. Kirchgemeinde
St. Anna

Freitag, 1. August
10.30 ökum. Gottesdienst zum Nationalfeiertag im Festzelt auf der Mettlenwiese

18. Sonntag im Jahreskreis, 3. August

Samstag, 2. August
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 3. August
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

19. Sonntag im Jahreskreis, 10. August

Samstag, 9. August
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 10. August
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Donnerstag, 14. August
10.00 Gibeleich-Gottesdienst

Donnerstag, 14. August
10.00 Gottesdienst im Tertianum

Mariä Aufnahme in den Himmel

Freitag, 15. August
19.00 Eucharistiefeier

Während der Kirchensanierung, Mai bis November 2025, finden die Gottesdienste im Saal des forums statt. Die Eucharistiefeiern am Dienstag entfallen während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auf unserer Website: www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische
Kirche

Sonntag, 3. August
Kein Gottesdienst

Sonntag, 10. August
09.45 Gottesdienst in Glattbrugg mit Philipp Kohli, Kinderhüte

www.emk-glattbrugg.ch

1.-AUGUST-FEIER

Dario Petrovic (FDP) hält die Festrede

Die Wetteraussichten waren bei Redaktionsschluss am Mittwoch nicht besonders rosig. Nichtsdestotrotz wurde auch für Opfikon ein illustres Programm für den Nationalfeiertag auf die Beine gestellt. Schon am Donnerstag, 31. Juli, wird eine schöne Abendunterhaltung organisiert. Beginn ist um 17.30 Uhr. Der eigentliche Nationalfeiertag am Freitag startet um 10.30 Uhr mit Kaffee und Zopf vom Frauenchor Opfikon-Glattbrugg, um 10.30 Uhr folgt der ökumenische Gottesdienst, nachher gibt es eine Festwirtschaft. Um 20.30 Uhr spricht Gemeindepräsident Dario Petrovic zum Volk. Dann folgt der Lampionumzug durchs Dorf, bevor um 21.30 Uhr das Höhenfeuer entzündet wird. (red.)



Das Programm im Detail: opfikon.ch/anlaesseaktuelles

Jetzt unseren kostenlosen Newsletter abonnieren

Newsletter können nervig sein: wenn sie zu oft versendet werden, wenn sie zu lang oder zu belanglos sind. Unser Newsletter ist keins von all dem: Wir verschicken ihn einmal wöchentlich, jeweils am Donnerstag. Wir setzen auf gepflegte Zusammenfassungen. Wir legen den Schwerpunkt aufs Lokale. Jetzt gratis abonnieren: www.stadt-anzeiger.ch/newsletter (red.)

ANZEIGEN

Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:
Am Telefon: 044 810 16 44
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Montag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.30 Uhr

Trauerzirkulare und Danksagungen

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:

Copycenter Wallisellen
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

Fachstelle für Altersfragen

Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal

Unser vielfältiges Beratungs- und Dienstleistungsangebot



- Sozialberatung
- Individuelle Finanzhilfe
- Treuhanddienst
- Steuerklärungsdienst
- Angehörigengruppe
- Generationen im Klassenzimmer
- Ortsvertretungen
- Lern- und Begegnungszentrum
- Bewegung und Sport

Wir sind für Sie da und beraten Sie gerne.

Dienstleistungszentrum Unterland/Furttal

Lindenhofstrasse 1 • 8180 Bülach
Telefon 058 451 53 00
dc.unterland-furttal@pszh.ch
www.pszh.ch



Handlicher Patriotismus für jedes Hemd

Früher war es schier Pflicht, heute tragen es selbst Patrioten kaum. Dabei wäre das 1.-August-Abzeichen der Pro Patria eine patente Form, wohl dosiert Vaterlandsliebe zu zeigen. Eine kleine, anekdotische Geschichte des Abzeichens.

Tobias Hoffmann

Patriotismus hat weltweit Hochkonjunktur, nicht zuletzt bei den Weltmächten. In den USA wird lautstark «America first» trumpetet, in Russland ziehen junge Männer im Zeichen vaterländischer Grösse in den Krieg. Auch in der Schweiz wird zurzeit vermehrt der Ruf «Schweizer zuerst» laut. Dennoch dürfte es hierzulande so manchen Patrioten geben, der die Stiftung Pro Patria nicht kennt und auch noch nie in seinem Leben ein 1.-August-Abzeichen gekauft hat. Unter anderem mit dem Verkauf dieser Abzeichen finanziert Pro Patria seit 1923 ihre Aktivitäten, die sich im Laufe eines Jahrhunderts mehrfach gewandelt haben. Heute leistet die Stiftung Beiträge an die Renovation historischer bedeutender Bauwerke und an die Pflege der lebendigen Traditionen und des Brauchtums. Die verkauften Stückzahlen sind aber dramatisch zurückgegangen, von durchschnittlich etwa 70000 Exemplaren pro Jahr in den Siebzigerjahren bis auf rund 75000 in den vergangenen fünf Jahren.



«Wegen des Abzeichenverkaufs durch Schulkinder hat man unter anderem den Vorwurf der «Kinderarbeit» erhoben.»

Lukas Niederberger
Geschäftsführer Pro Patria

Verkaufskanäle trockengelegt

Der Kauf eines Abzeichens soll, so kann man da und dort lesen, noch vor einem halben Jahrhundert patriotische Pflicht gewesen sein. Der Besuch einer Bundesfeier ohne eines am Revers war wahrscheinlich ein No-Go, wobei das damals sicher anders hiess. Heute aber haben die Abzeichen gewaltig Konkurrenz durch T-Shirts und Käppis mit vaterländischem Design. Der Kleidungsstil ist halt sehr viel legerer geworden. Doch es gibt einen gewichtigeren Grund für den Rückgang: Wie Lukas Niederberger, seit Anfang des Jahres Pro-Patria-Geschäftsführer, erläutert, ist bei den Verkaufskanälen der früher dominierende Strassen- und Hausverkauf durch Schülerinnen und Schüler beinahe völlig weggebrochen. Man habe unter anderem den Vorwurf der «Kinderarbeit» erhoben ... Gegenwärtig werden die Abzeichen vor allem an den Poststel-

Lukas Niederberger

Lukas Niederberger studierte Philosophie und Theologie. Der ehemalige Jesuit wirkte von 1995 bis 2007 in der Leitung des Bildungszentrums Lásalle-Haus bei Zug. Als Geschäftsführer der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) förderte und erforschte er von 2013 bis 2022 den sozialen Zusammenhalt und das zivilgesellschaftliche Engagement. Seit 2025 leitet er die Stiftung Pro Patria. Daneben wirkt er als Referent, Kursleiter, Ritualbegleiter, Berater und Buchautor.

len des Landes und über die Website von Pro Patria verkauft.

Zu sagen, dass die Stiftung nichts gegen den «Niedergang» unternommen habe, wäre ungerecht: Wer sich auf ihrer Website die bisherigen Sujets anschaut, kann feststellen, dass man auf kreativer Ebene kaum etwas unversucht liess und das Abzeichen auch schon bis zur Unkenntlichkeit bunt gestaltete, wie der Kartonlampion aus dem Jahr 2000 bezeugt. Nach der eher uninspirierten Jubiläumsausgabe 2022 bewiesen besonders die zwei darauffolgenden Sujets Pffiffigkeit: 2023 nahm das Abzeichen die Form einer Velonummer an, ein Jahr später jene einer Wanderwegtafel. Das diesjährige ist demgegenüber wieder etwas konservativer ausgefallen: An ein länglich-rechteckiges Stück Edelweissstoff ist ein roter Knopf mit Schweizerkreuz angeheftet. Das mag damit zu tun haben, dass die Produktionsfristen durch den Wechsel in der Geschäftsleitung für eine aufwendigere Evaluation zu knapp geworden waren.

«Really swiss made»

Wer nun den Verdacht hegt, die fünf Franken kostenden Abzeichen könnten in China oder Bangladesch produziert worden sein, darf aufatmen: Hersteller ist die Firma ABA aus Amriswil TG, ein sogenannt wirtschaftsnaher Sozialbetrieb, der Menschen mit Beeinträchtigung beschäftigt. Laut der mit der Kreation des Abzeichens betrauten Agentur CPg werden die Abzeichen aus einem Stoff gefertigt, der im Normalfall für die Herstellung von Edelweisshemden verwendet wird, und dieser spezielle Stoff stamme vom letzten Ballen, der noch in der Schweiz gewoben worden sei. Wer sich niemals mit einem Edelweisshemd zu outen wagen würde, hat nun also die Chance, seine Liebe zur Schweiz und den Schweizer Traditionen mit einem diskreten Stückchen Stoff anzudeuten. Wohl dosierter Patriotismus für moderne Zeitgenossen...

Abschliessend muss noch erwähnt werden, dass Pro Patria direkt etwas mit Zürich zu tun hat: Der Geschäftssitz befindet sich nämlich hier, im Universitätsquartier. Und das hat im Falle des bereits genannten Wanderweg-Abzeichens zu einem Föhnsturm im Wasserglas geführt. Schnell wurde bemerkt, dass die auf dem Wegweiser angegebenen Zeiten - zum Beispiel «Rütli 19 h» - von Zürich aus berechnet waren. Das sei für den Rest der Schweiz «unlogisch», hiess es. Logisch wäre doch eher Bern gewesen. Oder vielleicht noch besser jene Alp im Kanton Obwalden, die als Mittelpunkt der Schweiz gilt. Dabei hätte der Einwand nahe gelegen, dass ja wohl niemand von Zürich zum Rütli wandert. So viel Patriotismus bringt doch kein Mensch auf.



Das aktuelle Abzeichen besteht aus dem letzten Ballen «Edelweiss»-Baumwollstoff, der in der Schweiz gewoben wurde.

BILDER PRO PATRIA



Der Verkaufsschlager 2023.



Das allererste, 1923.



Die Jahrtausendwende, 2000.

Rütli	19 h	
San Gottardo	23 h	
Gruyères	41 h	
Val Müstair	56 h	

Beim originellen Abzeichen von 2024 fragten sich Parlamentarier aller Couleur in Bern, warum von Zürich aus gemessen wurde.



Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:
Montag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–18.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–16.30 Uhr
Freitag: (durchgehend, ausser 1.8.) 08.00–14.00 Uhr

Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 058 648 62 50
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. 043 544 86 00 Tel. 0848 44 81 52
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

Stadtverwaltung

STADT OPFIKON

SAVE-THE-DATE Besichtigung Neubau Schulanlage Bubenholz



Dem Neubau der Schulanlage Bubenholz haben die Stimmberechtigten der Stadt Opfikon mit der Volksabstimmung vom 13. Februar 2022 zugestimmt. Nach intensiver Bautätigkeit steht der Neubau kurz vor der Vollendung. Der Schulbetrieb startet mit Beginn des Schuljahres 2025/26 am 18. August 2025.

Die Bevölkerung hat später im Jahr die Möglichkeit, die neue Schulanlage Bubenholz zu besichtigen. Interessierte merken sich bereits heute folgenden Termin vor:

Datum: Samstag, 25. Oktober 2025
14:00 bis 17:00 Uhr

Ort: Schulanlage Bubenholz, Aula
Glatthofstrasse 19
8152 Glattbrugg

Weitere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.



Gesellschaft

FREITAG, 1. AUGUST 2025

11.30–14.00 Uhr, Tertianum Bubenholz
Nationalfeiertag – Überraschungsmenü
Feiern Sie mit uns den Nationalfeiertag der Schweiz. Lassen Sie sich von unserem Überraschungsmenü verführen, das mit feinsten Schweizer Spezialitäten sowie einem reichhaltigen Dessertbuffet und köstlichen Salaten aufwartet. Geniessen Sie nicht nur das Essen, sondern auch die musikalische Unterhaltung, die für eine unvergessliche Atmosphäre sorgt und diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis macht.

Anmeldung erforderlich: 043 544 91 19
Kontakt: Noelia Almeida,
noelia.almeida@tertianum.ch

DIENSTAG, 5. AUGUST 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Greifensee (50 km)
Picknick mitnehmen
Kontakt: Peter Debrunner,
044 810 04 53, 079 466 76 63

MITTWOCH, 6. AUGUST 2025

9.00–10.30 Uhr
AZ Gibeleich, Raum der Stille
English Conversation 60+
Do you speak English? Lernen oder frischen Sie in ungezwungener Runde Ihr Englisch auf. Maximal 8 Teilnehmer/-innen. Anmeldung erwünscht.
Kontakt: Sonia Benke-Hall,
044 810 11 46,
sonia.benke@bluewin.ch

DIENSTAG, 12. AUGUST 2025

10.00 Uhr, P gegenüber Hotel Airport
Velotour
Neue Velofahrerinnen und Velofahrer sind herzlich willkommen!
Lützelsee (65 km)
Picknick mitnehmen
Kontakt: Kurt Müller,
044 810 20 06, 079 205 62 90

DIENSTAG, 12. AUGUST 2025

14.30 Uhr, Reformiertes Kirchgemein-dehaus Opfikon
Spielnachmittag
Einen geselligen Nachmittag mit Spielen verbringen, dazu einen Kaffee oder Tee und etwas kleines Süßes geniessen, so lässt es sich gut leben. Erleben Sie gemütliche Nachmittage mit uns. Wir freuen uns auf vielseitige Interessenten.
Kontakt: Katharina Peter,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

MITTWOCH, 13. AUGUST 2025

14.30–15.30 Uhr,
Restaurant AZ Gibeleich
Happy Music for Happy Seniors
50er und 60er Jahre – Gute Laune, heile Welt und ein Musikstil, der heute noch begeistert. Englische Evergreens und deutsche Schlager von Elvis, Peter Kraus bis Connie Francis uvm. Lassen Sie sich verzaubern!
Eintritt frei!
Kontakt: Bruno Strassmann,
AZ Gibeleich, aktivierung@opfikon.ch

SONNTAG, 17. AUGUST 2025

11.30 Uhr, AZ Gibeleich, Restaurant
Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi
Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.
Preis Menü: CHF 15.00
Platzzahl beschränkt!
Anmeldung bis Freitag, 15. August 2025, 12.00 Uhr, 044 829 85 33 (Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)
Weitere Infos: Anlaufstelle 60+,
60plus@opfikon.ch

MONTAGS

14.00 bis 16.00 Uhr
AZ Gibeleich, Raum der Stille
Computeria
Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCHS

(Sommerferien: 14.7.–16.8.2025)

17.00–18.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt
Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

(Sommerferien: 14.7.–16.8.2025)

9.30–11.30 Uhr
AZ Gibeleich, Eingang Talackerstrasse
Brocki für Jung und Alt
Kontakt: Anlaufstelle 60+,
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Freizeitbad

FREIZEITBAD OPFIKON: EINSCHRÄNKUNGEN IM BADEBETRIEB AB MITTE AUGUST 2025

Ab dem **18. August 2025**, Start des Schuljahres 2025/26, kommt es im Betrieb des Freizeitbads zu Einschränkungen. Einzelne **Bahnen** oder auch ganze **Becken** stehen **zeitweise nicht** zur freien Nutzung **zur Verfügung**.

Der Grund: Im Zusammenhang mit der Sanierung und Teilerweiterung der Schulanlage Mettlen wird der obligatorische Schwimmunterricht für die Schülerinnen und Schüler voraussichtlich bis im Sommer 2027 ins Freizeitbad verlegt.

Ein Belegungsplan im Freizeitbad informiert über die aktuellen Einschränkungen im Badebetrieb. Bei Fragen hilft das Personal des Freizeitbads gerne weiter.

Alterszentrum

MARK DEAN & RAHEL BAER

50er und 60er Jahre - Gute Laune, heile Welt und ein Musikstil, der heute noch begeistert. Englische Evergreens und deutsche Schlager von Elvis, Peter Kraus bis Connie Francis uvm.

Lassen Sie sich verzaubern - Bei uns am:

13. AUGUST
2025
MITTWOCH

**ALTERSZENTRUM
GIBELEICH
RESTAURANT**

**BEGINN 14:30 UHR
EINTRITT FREI**

Kulturkommission

Abteilung Gesellschaft

agenda
opfikon 2025

AUGUST



TAG	ZEIT	WOCHENNUMMER	ORT
WOCHENNUMMER 31			
31.7.-1.8.		Bundesfeier	Höhenfeuer auf der Mettlenwiese
1	11:30-14:00	Nationalfeiertag	Tertianum Bubenholz
WOCHENNUMMER 32			
5	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+	Parkplatz gegenüber Hotel Airport
6	09:00-10:30	English Conversation 60+	Alterszentrum Gibeleich
7	12:00	Zäme z'Mittag ässe	Reformierte Kirche Halden
9		Papier- und Kartonsammlung	Ganzes Stadtgebiet
WOCHENNUMMER 33			
12	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+	Parkplatz gegenüber Hotel Airport
12	14:30	Spielnachmittag	Reformierte Kirche Halden
13.-17.		Ponyreiten und Streichelzoo im Freizeitbad	Freizeitbad Opfikon
13	14:30-15:30	Happy Musik For Happy Seniors	Alterszentrum Gibeleich
14	19:30-20:30	Vortrag - Libellen, faszinierende Flugkünstlerinnen	Stadtbibliothek Opfikon
16	18:00	Sommerfest im Freizeitbad Opfikon	Freizeitbad Opfikon
16	14:00-16:00	Exkursion - Biodiverstättspaziergang Libellen	Auholz, Opfikon
17	11:30	Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi	Restaurant Gibeleich
WOCHENNUMMER 34			
19	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+	Parkplatz gegenüber Hotel Airport
19	14:00-16:00	Café International	Reformierte Kirche Halden
20.-23.		32. Opfiker Open-Air-Filmfestival	Freizeitbad Opfikon
23		Kartonsammlung	nur Stadtteil Glattpark
23	14:30	Waldfest PIRATES OF ROAD	Waldhütte Heuligrueb, Opfikon
23	09:00-16:00	FLOHMARKT	Roter Marktplatz
WOCHENNUMMER 35			
26	10:00-17:00	Velotour Anlaufstelle 60+	Parkplatz gegenüber Hotel Airport
26	14:00-15:30	Schenk mir eine Geschichte in albanischer Sprache	Kindergarten, Blumenstrasse 10
27	14:30-16:30	Bastelnachmittag für Familien mit Kindern im ara Glatt	Spielraum ara Glatt
27	17:30-22:30	Kochen mit der Bibel	Reformierte Kirche Halden
29	08:00-11:30	Sonderabfallsammlung	Parkplatz St. Annastrasse 10
29	08:00	Wanderung Anlaufstelle 60+	Parkplatz gegenüber Hotel Airport
29	09:30-11:00	Familientag - Müttertreff	Kindergarten, Blumenstrasse 10
29	14:00	Schieber-Jass 2025	Restaurant Gibeleich
29	16:00-20:00	Quartierfest Blumenstrasse	Blumestrasse
30	09:30-10:30	Bücherkaffee	Stadtbibliothek Opfikon

AMTLICHE PILZKONTROLLE ZÜRCHER UNTERLAND 2025

für die Gemeinden Bachenbülach, Bachs, Bassersdorf, Bülach, Dietlikon, Embrach, Freienstein-Teufen, Glattfelden, Hochfelden, Höri, Kloten, Lufingen, Neerach, Niederglatt, Nürensdorf, Oberembrach, Oberglatt, Opfikon-Glattbrugg, Regensberg, Rorbas, Stadel, Steinmaur, Wallisellen, Weiach, Winkel-Rüti

Kontrollstelle Kloten: Atrium, Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde, Dorfstrasse 28, 8302 Kloten

Pilzkontrolleurin: Jeannine Bollinger, 079 745 01 75
Stellvertreterin: Dorothee Langemann, 079 461 60 47

Öffnungszeiten: 19. August bis 28. Oktober 2025
Dienstag: 17.30–19.00 Uhr
Samstag: 17.30–19.00 Uhr

Kontrollstelle Embrach: Gemeindehaus Embrach, Dorfstrasse 9, 8424 Embrach
Pilzkontrolleur: André Walzel, 078 884 63 48
Stellvertreter: Ralph Bigger, 079 470 61 21

Öffnungszeiten: 20. August bis 30. November 2025
Mittwoch: 17.30–18.30 Uhr
Sonntag: 17.00–18.30 Uhr

Kontrollstelle Stadel: Altes Schulhaus, Zürcherstrasse 8, 8174 Stadel
Pilzkontrolleur: Roger Ernst
Stellvertreterin: Ramona Egger

Öffnungszeiten: 22. August bis 31. Oktober 2025
Freitag: 18.00–19.30 Uhr

Für Anfragen auch ausserhalb der Saison bitte E-Mail an:
pk-kloten@kloten.ch
pk-embrach@kloten.ch
pk-stadel@kloten.ch

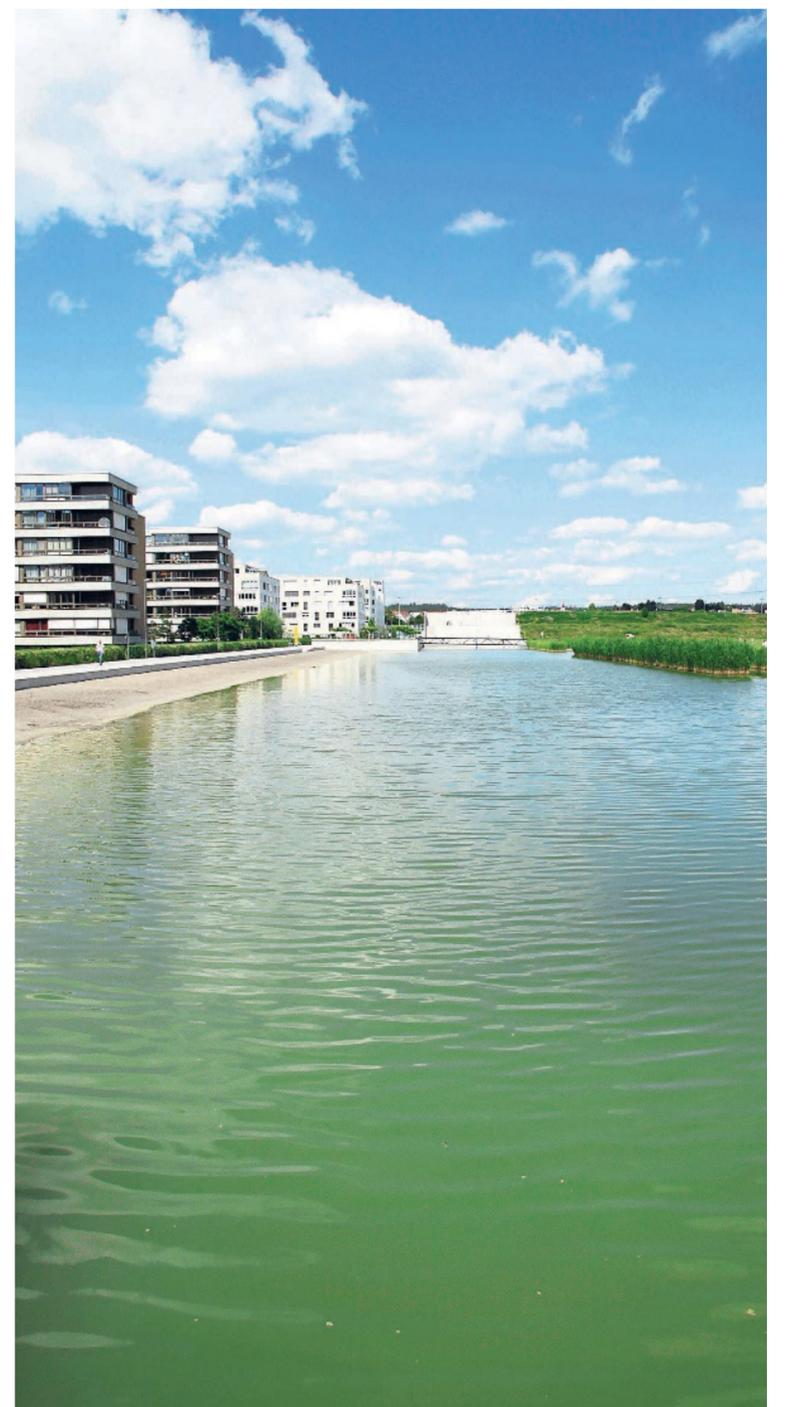
Allgemeine Auskunft: Stadt Kloten, Raum + Umwelt, Kirchgasse 7, 8302 Kloten
Tel. 044 815 12 05

Die Pilzkontrollstelle ist während der Schonzeit (1. bis 10. jeden Monats) geschlossen.

32. Opfiker Open-Air-Filmfestival

20.8. Mi 21h: Heidin
21.8. Do 21h: Der Pinguin meines Lebens
22.8. Fr 21h: The Amateur
23.8. Sa 21h: Lilo & Stitch

Bistro ab 19.30 h
Die Filme beginnen um 21.00 h auf der Terrasse des Freizeitbads.
Platz Nr. 13, Eintritt CHF 15. Die Filme werden bei jeder Witterung gezeigt.
Kinder unter 12 Jahren werden nur in Begleitung Erwachsener zugelassen.
Bei kühler Witterung entsprechende Kleidung oder Decke mitbringen.
Kulturkommission Opfikon in Zusammenarbeit mit Kino Xenix, Zürich





Junge Schneesperlinge benötigen Insektenlarven als Nahrung. BILD CHRISTIAN SCHANO

SCHWEIZERISCHE VOGELWARTE

Alpenvogel gerät unter Druck

Mit dem Klimawandel verändern sich die Temperaturen besonders in den Bergen sehr stark. Wie die Schweizerische Vogelwarte in einer Medienmitteilung schreibt, sei dort die Brutzeit kurz und das Nahrungsangebot auf kurze Zeit begrenzt. «Umso wichtiger ist es für Vögel, die auf das Hochgebirge spezialisiert sind, wie den Schneesperling, genau das geeignete Zeitfenster zum Brüten zu finden», so die Stiftung.

Auf der Basis von über 12000 Meldungen von Vogelbeobachterinnen und -beobachtern auf der Citizen-Science-Plattform ornitho.ch von 2006 bis 2021 haben nun Forschende der Vogelwarte analysiert, wie Temperatur, Niederschlag und Schneebedingungen die Brutperiode des Schneesperlings beeinflussen. Das Resultat: Höhere Temperaturen im Frühling führen zu einem früheren Brutbeginn. Gleichzeitig endet die Brutzeit bei hohen Sommertemperaturen früher.

«Unsere Daten zeigen, dass sich die Brutzeit im Schnitt um rund sechs Tage pro zusätzlichem Grad im Frühling nach vorn verschiebt, aber im Sommer um über vier Tage pro Grad verkürzt», lässt sich Erstautorin Carole Niffenegger in der Mitteilung zitieren. «Das bedeutet: Ein früherer Start bringt nicht mehr Zeit für eine zweite Brut.»

Besonders beunruhigend ist laut Mitteilung, dass trotz Anpassung der Brutzeit an die Umweltbedingungen die durchschnittliche Temperatur während der Brutzeit um 0,8 Grad gestiegen ist – weniger als der allgemeine Temperaturanstieg im Sommer, aber dennoch spürbar. «Das bedeutet, dass der Schneesperling seinen Brutzeitpunkt nicht ganz an die sich verändernden Umweltbedingungen anpassen kann», schreibt die Schweizerische Vogelwarte. Deshalb fehle vermutlich die Nahrung für die Jungen, und der Vogel werde in höhere Lagen gedrängt. Der Lebensraum ist aber gegen oben begrenzt. «Wenn wir den Schneesperling bewahren möchten, für den die Schweiz eine hohe internationale Verantwortung hat, müssen wir den Klimawandel bekämpfen und die nahrungsreichen, kurzrasigen, alpinen Wiesen erhalten, wo der Schneesperling erfolgreich Junge aufziehen kann», hält die Stiftung fest. (pd.)

BUNDESAMT FÜR STATISTIK

Schweizer Holzernte sinkt um 2 Prozent

Im Jahr 2024 wurden in der Schweiz 4,8 Millionen Kubikmeter Holz geerntet, was einem Rückgang von rund 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Sortimente Stammholz (-2 Prozent) und Stückholz zur Energiegewinnung (-11 Prozent) sind zurückgegangen, während Industrieholz (+4 Prozent) und Hackholz zur Energiegewinnung (+3 Prozent) zugenommen haben. Das Hackholz-Sortiment nimmt seit Jahren an Bedeutung zu. Mittlerweile deckt es 30 Prozent der gesamten Holzernte ab. Der Anteil Energieholz an der gesamten Holzernte hat sich in den letzten 20 Jahren beinahe verdoppelt. Dies geht aus der neusten Forststatistik des Bundesamtes für Statistik hervor. (pd.)

Wie man mit Drohnen Rehkitze retten kann

Jedes Jahr sterben zahlreiche Rehkitze, weil sie im hohen Gras durch landwirtschaftliche Maschinen verletzt oder getötet werden. Drohnen, ausgestattet mit Wärmebildkameras, ist es möglich, diese Tiere zu lokalisieren und zu retten.

Rehwild ist von Natur aus darauf programmiert, sich bei Gefahr lange still zu verhalten und erst im letzten Moment die kurze Flucht zu ergreifen. Im Normalfall hat die Rehgeiss zwei Kitze. Diese werden im Mai und im Juni gesetzt und haben kaum Eigengeruch, weshalb sie in ihren ersten Lebenswochen den Tag in ihrem eigentlichen Habitat, dem Feld und am Waldrand, still verharren und sich kaum vor natürlichen Feinden fürchten müssen. Besonders in den Monaten Mai und Juni, wenn die Kitze noch sehr klein sind und die Wiesen gemäht werden, sind die Kitze von blossen Augen kaum sichtbar. Schwere Verletzungen oder der Tod der Tiere sind die traurige Folge.

Damit es nicht so weit kommt, gibt es den Verein Rehkitzrettung, der 2017 gegründet wurde. Hervorgegangen ist der Verein aus einem 2012 gestarteten Projekt der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften der Berner Fachhochschule, der BFH-TI Burgdorf und der ETH Zürich, die ein Projekt zur elektronischen Erkennung und anschließenden Rettung von Rehkitzen in Grasbeständen lanciert hatten.

So funktioniert die Rettung

Die Methode basiert auf der Suche aus der Luft mit Multikoptern und Thermal-kameras. So werden die Felder berührungslos abgesucht. Der Bauer markiert auf www.rehkitzrettung.ch sein Feld und gibt an, wann er dieses mähen will. Die Organisation Rehkitzrettung.ch weist das Feld einem lokalen Drohnenpiloten mit freiwilligen Helfern zu. Der Pilot programmiert vorab die Flugroute und bietet den Jäger auf. Die Rettung erfolgt meist in den frühen Morgenstunden, wenn die Bodentemperatur noch niedrig ist und die Wärmebildkameras einen klaren Kontrast zwischen der Umgebung und den Körpern der Kitze zeigen können. Zusätzlich wird im Luftraum des Flughafens Zürich der Tower nach entsprechender Bewilligung über den Beginn und das Ende des Fluges informiert. Spätestens um 6 Uhr muss die Anflug-schneise frei sein.

Berühren verboten

Die Drohnen fliegen über das zu mähende Feld und scannen systematisch die Fläche. Die mit Wärmebildkameras ausgestatteten Multikopter visualisieren das überflogene Feld in Echtzeit auf einen Monitor, wobei die Körperwärme der Tiere und ihre Position schnell und präzise ersichtlich werden. Die Wärmebildkameras arbeiten zuverlässig, sogar bei schlechter Sicht oder in dicht bewachsenen Gebieten. Ist ein Kitz gesichtet, kommt der Jäger ins Spiel. Nur er ist befugt, das Wildtier für dessen Schutz einzufangen und wieder in die Freiheit zu lassen. Mit Harass, Pfosten und Funkgerät ausgerüstet, wird der Jäger vom Piloten zum Kitz gelotst. Das regungslos verharrende Kitz wird mit dem Harass geschützt, der Pfosten als Markierung für



Jagdaufseher Martin Hofer mit einem Rehkitz, das sich im hohen Gras versteckt hatte und dank des Drohneneinsatzes entdeckt wurde. BILDER ZVG

den Bauer angebracht. Auf keinen Fall darf das Kitz mit blossen Händen angefasst werden, weil durch den Fremdgeruch das Kitz möglicherweise vom Muttertier nicht mehr als ihres erkannt würde, und das Kitz nimmt einen Geruch an und verrät sich dadurch bei den Beutegreifern. Anschliessend mäht der Bauer das Feld, und der Harass wird wieder weggenommen, das Kitz ist wieder in Freiheit. Das Kitz gibt einen Fiep-Laut von sich und ruft so seiner Mutter, welche den Weg zum Kitz schnell findet.

Beachtliche Erfolgsquote

Per Drohne können in kurzer Zeit die allermeisten Kitze gefunden werden. Die steigende Zahl geretteter Rehkitze zeigt, dass die Methode effektiv ist und weiterentwickelt werden soll. Es gibt aber auch Herausforderungen. Die Anschaffung der Drohnen ist mit massiven Kosten verbunden, die die Piloten in den meisten Fällen selbst tragen.

In den letzten Jahren konnten mit der Rehkitzrettung per Drohne schweizweit etwa 20 000 Rehkitze gerettet werden. «Wir haben im Revier Kloten Ost dieses Jahr 16 Kitze sichten und retten können und so etwas für den respektvollen Umgang mit der Natur gemacht», sagt Bruno

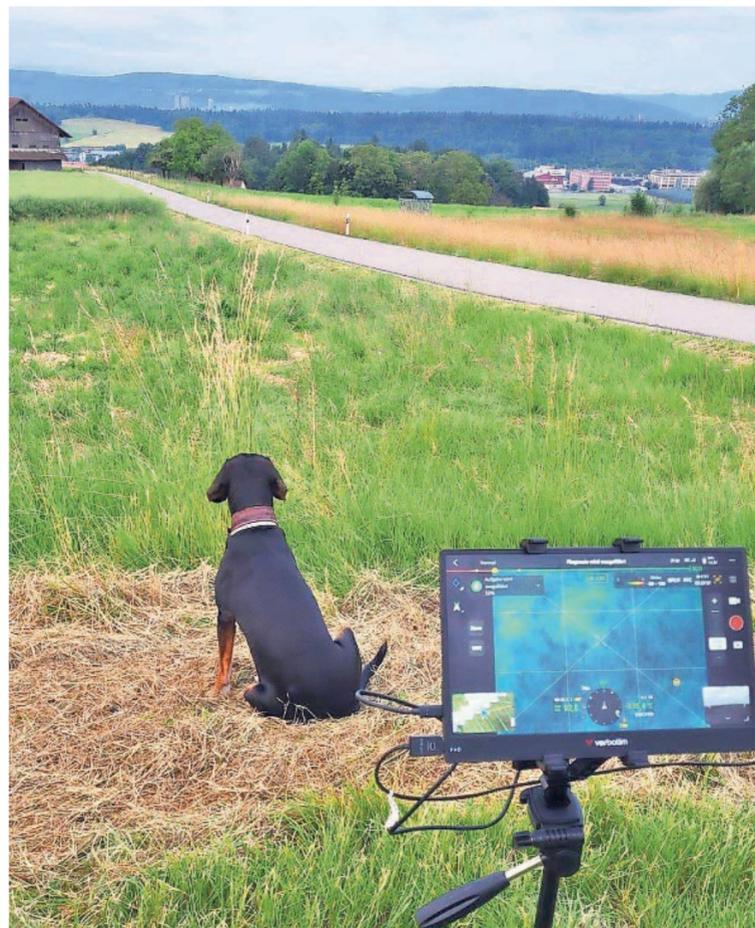
Heinzelmann. «Durch die Kooperation der verschiedenen Gruppen und den Einsatz von Drohnen wird ein bedeutender Beitrag zum Schutz der Tierwelt geleistet», sagt der Obmann der Jagdgesellschaft Ost und fügt an: «An dieser Stelle möchte sich die Jagdgesellschaft Kloten Ost herzlich für die vielen Einsätze der Rehkitzrettung.ch, bei den Piloten und Helfern sowie den Bauern und der Flugsicherung, die aktiv mitgewirkt haben, herzlich bedanken.» (pd.)

Grosser Erfolg mit Drohnen

Die Rettung von Rehkitzen mit Drohnen ist eine Erfolgsgeschichte. War 2012 noch ein Team unterwegs, das gerade mal 21 Rehkitze retten konnte, so ist die Zahl geretteter Tiere seither überproportional gestiegen. So stieg die Zahl in den letzten zwölf Jahren auf 5159, die von 641 Teams gerettet wurden.



Ein gerettetes Rehkitz im Flughafengebiet.



Mit einer Drohne und einer Wärmebildkamera werden die Felder abgesucht.

GLow. DAS GLATTAL

KI und Datenschutz im behördlichen Minenfeld

Wie vermählt man die KI-Vorteile und den Datenschutz in den Glattaler Städten und Gemeinden? An der Regionalkonferenz von «glow. das Glattal» Ende Juni in Bassersdorf zeigten Fachleute auf, wie dieser nicht ungefährliche Weg auf Verwaltungs- und Gemeindeebene beschritten werden kann.

Die Teilnehmenden der Regionalkonferenz von «glow. das Glattal» im Bassersdorfer Sportzentrum bxa widmeten sich kürzlich – nach der Abarbeitung der statutarischen Traktanden – der spannenden Frage «Künstliche Intelligenz und Digitalisierung – wie viel ist sinnvoll und rechtlich zulässig für Gemeinden?».

Die Präsidentinnen/Präsidenten und Schreiberinnen/Schreiber sowie die Delegierten und Verwaltungsfachleute des glow-Gebiets lauschten zum Event-Auftakt den Ausführungen von Dominika Blonski, Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich (siehe Artikel links). «Der Schutz der Bürgerinnen und Bürger steht über allem. Das Vertrauen der Bevölkerung bezüglich ihrer Daten gilt als oberste Priorität in einer freiheitlichen Demokratie», unterstrich die Juristin. Mittels neuer, schnellerer Technologien würden automatisch mehr Daten verarbeitet. Wenn wie mit KI die Daten an Dritte – also an spezialisierte Firmen mit ihren Rechenzentren – ausgelagert werden müssten, kämen naturgemäss gewisse Schwierigkeiten beim Datenschutz, der Prävention sei, auf. «Denn die gesamte Verantwortung für diese Daten bleibt trotzdem – wie bis anhin – immer bei der Gemeinde», betonte Dr. Blonski.

Wo sind die heiklen Daten?

In der Folge informierte Zafer Akin, Leiter System Integration und Partner bei der Firma Scheuss und Partner, wie in der Praxis die Sicherheit der Gemeindedaten gewährleistet wird und wieso künstliche Intelligenz in den kommenden Jahren die Arbeitswelt unaufhaltsam nachhaltig auf allen Ebenen verändern und verbessern wird. «KI wird im Geschäft genutzt, weil es auch privat rege verwendet wird. Die Zeitersparnis ist gross und gerade bei repetitiven Arbeiten passieren weniger Fehler. Bei Gemeinde- oder Stadtverwaltungen stellen wir – wie es das Schweizer Gesetz verlangt – mit massgeschneiderten MS-Programmen sicher, dass allgemeine KI-Modelle nicht mit geschützten Daten trainiert werden und keine Informationen nach aussen gelangen können», erklärte er.

Glattfelder als KI-Pionier

In der glow-Gemeinde Glattfelden assistiert KI die Verwaltungsangestellten bereits im Alltag, wie Gemeindepräsident Marco Dindo nicht ohne Stolz demonstrierte. «Wir haben früh erkannt, dass das allgemein verbreitete ChatGPT in der Verwaltung eine gewisse Gefahr darstellt, und entschieden uns für eine sichere Technologie in Behördenqualität der Firma Alpine AI. Unsere Daten sind abgesichert. Wir sind schneller und effizienter geworden und haben dadurch mehr Zeit für wertvollen Kontakt mit der Bevölkerung», beschrieb Dindo die viel beachtete Pionierrolle Glattfeldens.

In der von glow-Präsidentin Edith Zuber geführten abschliessenden Diskussionsrunde kamen neben dem Lob für Glattfeldens Vorgehensweise auch kritische Stimmen auf. Gerade ältere Mitarbeitende hätten angesichts von KI Angst um ihren Job. Aber die grösste Befürchtung scheint der Missbrauchsfall zu sein, sollten brisante Informationen aller Art beispielsweise in den Händen von Hackern landen. Aber man fragte sich auch, wie eine amerikanische Firma wie Microsoft auf US-Justizfragen nach Schweizer Daten reagieren würde. (pd.)



Es gibt zwar Alternativen zu Word & Co., aber viele Unternehmen und auch die Behörden in der Schweiz nutzen trotzdem die Büroprogramme von Microsoft.

BILDER PASCAL TURIN

Sensible Daten richtig schützen

Die Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich hat im vergangenen Jahr 74 Kontrollen bei Gemeinden, Kirchgemeinden, Schulen oder Spitex-Organisationen durchgeführt. Sie deckte dabei verschiedene Datenschutzprobleme auf.

Pascal Turin

Der Schutz unserer Daten wird gerade angesichts der zunehmenden Cyberrisiken immer wichtiger. Dominika Blonski und ihr Team hatten darum 2024 viel zu tun. Die Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich führte vergangenes Jahr 74 Kontrollen durch – deutlich mehr als noch 2023, als es 60 Kontrollen waren. An einer Medienkonferenz zog die Juristin kürzlich Bilanz.

Unter die Lupe genommen hat Zürichs Datenschützerin neben Spitex-Organisationen auch Schulen, Ämter, Direktionen sowie Kirchenorganisationen und Gemeinden. Wenn eine Institution kontrolliert wurde, wird ein Kontrollbericht verfasst. Was nicht gut läuft, wird festgehalten und die Umsetzung wird dann in Nachkontrollen überprüft.

Erhebliche Mängel festgestellt

Beginnen wir mit dem Positiven: «Wenn wir kontrollieren, wird auch etwas bewirkt», sagte Dominika Blonski. So trage man dazu bei, dass der Datenschutz im Kanton Zürich insgesamt besser werde. Doch Verbesserungspotenzial ist noch einiges vorhanden. Die Datenschutzbeauftragte hat bei ihren Kontrollen – aber auch durch Meldungen von Datenschutzvorfällen – nämlich teilweise erhebliche Mängel festgestellt.

2024 wurden in einer Stichprobe 17 der insgesamt 71 Spitex-Organisationen mit kommunalen Leistungsaufträgen kontrolliert. Dabei zeigte sich, dass es noch viel Luft nach oben gibt. Weil die Spitex-Mitarbeitenden meist unterwegs sind und mit mobilen Geräten arbeiten, braucht es besondere Sicherheitsmassnahmen – etwa regelmäßige Software-Updates oder eine doppelte Anmeldung (Zwei-Faktor-Authentifizierung), damit Unbefugte keinen Zugriff auf sensible Daten haben. Doch genau diese Vorkehrungen wurden gemäss dem Tätigkeitsbericht der Datenschutzbeauftragten nur selten getroffen.

Was bei der Spitex ebenfalls Thema ist: Mehrere Mitarbeitende müssen auf die Informationen zu einzelnen Patienten Zugriff haben. Darum ist es wichtig, dass die einzelnen Mitarbeitenden nur auf die Daten zugreifen können, die sie für ihre Arbeit benötigen.

Verbesserungspotenzial vorhanden

Bei den kontrollierten Kirchgemeinden zeigt sich ein ähnliches Bild. Sie sind durch unsichere mobile Geräte, fehlende Sicherheitsvorgaben und veraltete Betriebssysteme negativ aufgefallen. Verbesserungspotenzial besteht laut Tätigkeitsbericht auch beim Schutz geschäftlicher Daten im Homeoffice und bei der Schulung. Immerhin: «Es gibt ein sehr hohes



Die Juristin Dominika Blonski ist seit Mai 2020 Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich.

«Wenn wir kontrollieren, wird auch etwas bewirkt.»

Dominika Blonski
Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich

Bewusstsein für das Thema Datenschutz», sagte Blonski. Und Back-ups – also Datensicherungen – waren vorhanden.

Datenverschlüsselung ist wichtig

Ein weiteres in Fachkreisen und zum Teil in den Medien sowie der Politik diskutiertes Thema sind Cloud-Dienste. Viele

Städte und Gemeinden setzen beispielsweise bereits auf Microsoft 365 – oder planen die Einführung der Cloud-Lösung. Das Produkt bietet nützliche Funktionen, etwa das bekannte Microsoft Office mit den Büroprogrammen Word, Outlook und Excel. Dank der Cloud – zu Deutsch Wolke – können Daten und Programme auf Servern irgendwo auf der Welt gespeichert werden. Die Daten liegen dann nicht mehr nur auf dem eigenen Computer und man kann von überall darauf zugreifen. Doch das ist aus Sicht des Datenschutzes ein Risiko.

Bei Microsoft kommt hinzu, dass es als US-amerikanisches Unternehmen dem CLOUD Act (Clarifying Lawful Overseas Use of Data Act) der USA untersteht – also der Gesetzgebung des US-Kongresses. Der CLOUD Act erlaubt es amerikanischen Behörden, auf Daten von US-Firmen zuzugreifen – unabhängig davon, wo diese Daten auf der Welt gespeichert sind. Sensible Daten müssen deshalb so verschlüsselt werden, dass die Cloud-Anbieter keine Möglichkeit haben, darauf zuzugreifen. Oder man setzt als Verwaltung auf Alternativen aus der Europäischen Union oder der Schweiz. «Es gibt nicht nur die amerikanischen Produkte, das kann man sicher sagen», so Blonski.

In der Gesundheitsbranche verzichten laut der Datenschutzbeauftragten sogar einige Spitäler bewusst auf Cloud-Lösungen und prüfen Varianten, Patientinnen- und Patientendaten mit Applikationen ohne Cloud zu bearbeiten.



Der Tätigkeitsbericht steht allen online zur Verfügung:
www.datenschutz.ch/tb/2024

So gehen Gemeinden in der Flughafenregion mit sensiblen Daten um

Viele Gemeinden und auch die kantonale Verwaltung setzen auf den Cloud-Dienst Microsoft 365 – kurz M365. Die US-amerikanische Bürosoftware bietet viele praktische Funktionen, löst aber Fragen punkto Datenschutz aus. Doch wie sieht es konkret in der Flughafenregion aus?

Die Stadt Kloten setzt aktuell noch Microsoft Office 2016 ein. «Der Wechsel auf M365 ist jedoch bereits geplant, da Office 2016 am Ende des Lebenszyklus ist», sagt Ruedi Ulli, Bereichsleiter Finanzen und Logistik. Bei der Stadt Kloten gebe es keine besonders schützenswerte Daten, welche in der Cloud bei Microsoft gespeichert seien. «Besonders schützenswerte Daten dürfen nur in den dafür vorgesehenen Fachapplikationen und dem Geschäftsverwaltungssystem gespeichert und bearbeitet werden», versichert Ulli. Dies gelte auch dann noch, wenn M365 eingeführt werde. Derzeit werden Daten der Klotener Verwaltung

noch lokal in den eigenen Rechenzentren gespeichert. Im letzten Quartal des Jahres wird laut Ruedi Ulli jedoch die IT-Infrastruktur in die Rechenzentren eines Outsourcing-Dienstleisters in der Schweiz verschoben. «Mit der späteren Nutzung von M365 werden unkritische Daten auch bei Microsoft in der Cloud gespeichert werden», so Ulli.

Die Nachbargemeinde Opfikon hingegen benutzt bereits M365 – neben diversen Fachapplikationen. «Schützenswerte und besonders schützenswerte Daten werden in Fachanwendungen gespeichert. Diese liegen in einer Private Cloud und nicht bei Microsoft», schreibt die Kommunikationsbeauftragte Raffaella Landert. Die Daten der Opfiker Verwaltung werden im Rechenzentrum eines Cloud-Providers gespeichert – und zwar in einer sogenannten Private Cloud. Das sind Server, die ausschliesslich von der Stadtverwaltung genutzt werden. Das

Rechenzentrum liegt laut Auskunft in der Schweiz.

Auch die Stadt Wallisellen verwendet M365. Die M365-Umgebung der Stadt Wallisellen sei gemäss international anerkannten Standards gehärtet – also abgesichert. «Besonders schützenswerte Personendaten werden bei der Stadt Wallisellen grundsätzlich nicht in M365 bearbeitet, sondern in den dafür vorgesehenen Fachanwendungen», sagt der Stellvertretende Stadtschreiber Marcel Amhof. Diese Computerprogramme sind nicht auf Servern der Anbieter dieser Fachanwendungen installiert, sondern bei einem externen Rechenzentren-Anbieter. «Die Server-Infrastruktur der Stadt Wallisellen ist in den Rechenzentren einer externen Firma mit Sitz in der Schweiz gehostet», so Amhof. Die Rechenzentren dieses Unternehmens würden sich zu 100 Prozent in der Schweiz befinden. (pat.)

Publireportage

Stilvoller Sommergenuss im Herzen von Schruns

Das Posthotel Taube in Schruns im Montafon ist der neue Mittelpunkt für stilvolle Erholung und besondere Erlebnisse.

Nach der behutsamen Wiedereröffnung hat sich das Posthotel Taube zu einem besonderen Ort im Montafon entwickelt – einem Rückzugsort mit Geschichte, Stil und alpinem Lebensgefühl. Zwischen historischen Mauern und moderner Architektur entfaltet sich ein Ambiente, das nicht nur zum Verweilen, sondern zum Erleben einlädt.

Ankommen – durchatmen und bleiben
Die geschmackvoll eingerichteten Zimmer und Suiten spiegeln die Liebe zum Detail wider – mit Echtholz, Naturstein und handgefertigten Tischlermöbeln. Einige wenige Unterkünfte (je nach Zimmerkategorie) bieten sogar eine private Sauna – ideal für ruhige Abende nach einem aktiven Tag in den Bergen.

Sommerlicher Genuss im Freien

Im Sommer verlagert sich das kulinarische Geschehen nach draussen: Beim Heurigen am Jagdhaus erwarten die Gäste täglich BBQ-Spezialitäten vom Grill – unkompliziert, köstlich und gesellig. Dazu ein gutes Glas Wein und der Blick auf die Berge – mehr braucht es nicht.

Die Schurle Halle, im Erdgeschoss des ehemaligen Postgebäudes gelegen, bietet tagsüber Bistrotische, Kaffee oder Aperitif – mit eigener Terrasse direkt im



Die «Taube» in Schruns ist kein Hotel von der Stange, sondern ein Ort mit Charakter, Persönlichkeit und einer klaren Handschrift.

BILD DANIEL ZANGERL

Zentrum von Schruns. Ein lebendiger Treffpunkt, innen wie aussen.

Der Alpgues Spa bietet auf rund 400 Quadratmetern einen wohltuenden Kontrast zur Bewegung in der Natur. Dampfbad, Salzruheraum, Tannensauna und ein 16-Meter-Pool im Hotelgarten stehen ebenso zur Verfügung wie entspan-

nende Massagen und Treatments – auch im privaten Rahmen auf dem Zimmer buchbar.

Vielfalt für Entdecker und Geniesser

Auch im Sommer bietet die «Taube» mehr als nur klassischen Hotelkomfort: Live-musik im Gastgarten, Teppanyaki-Abende mit Vorreservierung, BBQ am Jagdhaus –

und natürlich die atemberaubende Montafoner Bergwelt direkt vor der Haustür. Ob mit dem E-Bike oder auf Wanderwegen – der Naturgenuss beginnt hier direkt am Marktplatz.

Die «Taube» ist kein Hotel von der Stange, sondern ein Ort mit Charakter, Persönlichkeit und einer klaren Hand-

schrift. Für Gäste, die das Besondere suchen. Und für Gastgeber, die es mit Leidenschaft leben. (pd.)

Weitere Infos und Buchung unter:
www.posthotel-taube.at
office@posthotel-taube.at
+43 720 701 571



Sie sind das Team hinter den Escape-Rooms von «Escape Squad».

BILD ZVG

Publireportage

Spannung, Spiel und Spass: Escape-Room-Erlebnis aus der Region

«Escape Squad» begeistert mit fünf innovativen Räumen, Gratis-Lounges, Geburtstagsereignissen und perfekter Infrastruktur.

Wer denkt, Nervenkitzel und Teamabenteuer gebe es nur in Grossstädten oder im Ausland, wird in Zürich eines Besseren belehrt. Ein Unternehmen aus der Region Dietlikon bringt mit seiner «Escape Squad» frischen Wind in die Schweizer Freizeitanlagen – und das mit einem einzigartigen Rundumerlebnis, das weit über das klassische Rätsellösen hinausgeht.

Fünf abwechslungsreiche Escape-Räume, aufwendig gestaltet und mit überraschenden Effekten, sorgen für Spannung, Kreativität und jede Menge Teamgeist. Egal ob Firmenausflug, Teambuilding, Polterabend oder Geburtstagsparty – «Escape Squad» bietet den perfekten Rahmen für unvergessliche Momente mit Freunden, Familie oder Kolleginnen und Kollegen.

Das Plus: Zwei stylische Gratis-Aufenthaltsräume stehen allen Gästen zur Verfügung.

Im oberen Freizeitbereich warten Tischtennis, Töggelikasten und kultige Arcade-Automaten, während die untere Lounge mit PS5-Konsole, Kartenspielen und Apéro-Ecke zum Verweilen, Feiern oder Entspannen einlädt.

Auch die Anreise gestaltet sich besonders unkompliziert: Mehr als zehn Besucherparkplätze direkt vor Ort machen «Escape Squad» auch logistisch zur idealen Wahl für Gruppenanlässe.

Dass das Konzept überzeugt, zeigt die wachsende Zahl begeisterter Besucher und ein Auftritt in der TV-Sendung «LifeStyle» auf Tele Züri. «Escape Squad» hat sich in kürzester Zeit als eine der Topadressen für Escape-Rooms in Zürich etabliert – und das ganz in der Nähe von Dietlikon.

Wer ein Erlebnis sucht, das Köpfchen, Teamwork und Adrenalin vereint – inklusive gemütlicher Atmosphäre zum Anstossen danach –, wird bei «Escape Squad» fündig. (pd.)

Mehr Informationen und Buchung unter:
www.escapesquad.ch

Publireportage

Subaru lanciert in Europa drei neue vollelektrisch angetriebene Modelle

Sie heissen Solterra, Uncharted und E-Outback: Subaru hat die Einführung von drei Elektro-Modellen in Europa angekündigt.

Subaru hat die Einführung von drei neuen BEV-Modellen in Europa angekündigt. Es handelt sich um den Subaru Solterra, den Subaru Uncharted und den Subaru E-Outback.

Die drei Fahrzeuge werden – neben den aktuellen Modellen mit Boxer-Motor von Subaru – als Alternativen zu den Verbrennern eingeführt. Sie basieren auf der neu entwickelten e-Subaru Global Plattform und bieten mehr Leistung, eine grössere Reichweite, schnelleres Aufladen und ein erneutes Bekenntnis zu Subarus Mantra «enjoyment and peace of mind».

Als erstes Modell wird Ende Jahr der komplett überarbeitete Solterra in der Schweiz lanciert.

Subaru Solterra

Drei Jahre nach seinen ersten Schritten als Subarus erstes Elektro-SUV – auf der Strasse, im Gelände und auf der Rennstrecke als erstes vollelektrisches Safety Car in der WorldSBK (Motorrad-Superbike-Weltmeisterschaft) – kehrt der Solterra zurück, deutlich verbessert und ausgereifter denn je.

Zu den wichtigsten Verbesserungen gehören:

- Leistungssteigerung: Die beiden E-Motoren leisten jetzt 338 PS. Von 0 auf 100 km/h in 5,1 Sek.
- Erweiterte Reichweite: Effizienzsteigerungen und eine grössere Batterie mit 73,1 kWh erhöhen die Reichweite auf über 500 km.
- Schnelleres Aufladen: von 10% auf 80% in nur 30 Minuten, selbst bei –10 °C, dank Vorkonditionierung.
- Schnelleres Aufladen: optionales Onboard-22-kW-AC-Ladegerät.
- Erhöhte Anhängelast: neu 1500 kg (gegenüber 750 kg beim Vorgänger).
- Aufgefrischtes Design: schlankeres Frontdesign, neu gestalteter Innenraum, modernes 14-Zoll-Info-



Als erstes Modell wird Ende Jahr der komplett überarbeitete Subaru Solterra lanciert.

BILD ZVG

tainment-Display und zusätzliche Kameraunterstützung für die Erkennung verschiedener Terrains.

Subaru Uncharted

Im Frühling 2026 folgt das Kompakt-SUV Subaru Uncharted. Der Uncharted richtet sich gleichermaßen an Outdoor- und Performance-Enthusiasten und verbindet Robustheit mit Agilität.

Modell-Optionen:

- AWD-Dualmotor-Modell: 77-kWh-Batterie (brutto), 338 PS, 470 km Reichweite, 1500 kg Anhängelast, von 0 auf 100 km/h in 5,0 Sek.
- Long-Range-Frontantrieb-Modell: 77-kWh-Batterie (brutto), Einzelmotor, 585 km Reichweite.
- Einstiegsmodell Frontantrieb-Modell: Einzelmotor, 57,7-kWh-Batterie (brutto), 445 km Reichweite.
- 22-kW-Bordladegerät serienmässig in allen Ausstattungsvarianten.
- Aufladung von 10% auf 80% in 30 Minuten, selbst bei –10 °C, dank Vorkonditionierung.

Subaru E-Outback

Im Sommer 2026 wird dann der neue Subaru E-Outback folgen. Auf der Basis des 30-jährigen Erbes des ursprünglichen Subaru-Crossover-Pioniers definiert der

E-Outback Subarus Flaggschiffmodell für die EV-Generation neu. Gebaut für Abenteuer, abgestimmt fürs Vertrauen:

- Leistung: 74,7-kWh-Batterie, 375 PS, von 0 auf 100 km/h in 4,4 Sek., über 450 km Reichweite.
- Fahrverhalten: symmetrischer Allradantrieb, 210 mm Bodenfreiheit, X-MODE, 1500 kg Anhängelast.
- Sicherheit: beinhaltet Notbremsfunktion und weitere auf dem EyeSight-Fahrerassistenzsystem basierte Funktionen.
- Geräumigkeit: länger als der Solterra, mit grösserem Kofferraum.
- Design: robuste Optik, Heckscheibenwischer, Dachreling, 18- und 20-Zoll-Leichtmetallfelgen.

Der E-Outback kombiniert alles, was die Fahrer an seinem bewährten 2,5-Liter-Boxer-Aggregat schätzen – Vielseitigkeit, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit – mit einer beeindruckenden elektrischen Fahrleistung und ausgefeilter Technologie.

Mit diesen drei neuen Modellen will Subaru sein Versprechen von Fahrspass und Sicherheit für Autoliebhaber und abenteuerlustige Entdecker einlösen und dafür sorgen, dass sie weiterhin das tun können, was sie lieben. (pd.)

Lieber mit einem Buch einschlafen

Bücher, mit denen man es sich draussen auf dem Balkon oder drinnen im Bett gemütlich machen kann: Die Redaktion hat Leseempfehlungen zusammengetragen. Ob Nachdenkliches oder Spannendes – hier sollte für jeden Buchfan etwas dabei sein.

Wer sich selbst schon dabei ertappt hat, dass er abends im Bett statt eines guten Buches ein Handy in der Hand hält, der ist hierzulande keine Ausnahme. Laut einer Umfrage des Einrichtungskonzerns Ikea von 2024 hat nämlich das Mobiltelefon das Buch auf den meisten Nachttischen in der Schweiz abgelöst. Bei sechs von zehn Befragten (59 Prozent) liegt demnach ein Mobiltelefon auf dem Nachtkästchen. «Je jünger, je abhängiger: Vier von fünf der 18- bis 39-Jährigen (79 Prozent) schlafen nicht ohne Mobile ein», hiess es damals in der Mitteilung des schwedischen Möbelriesen. Klassischer Lesestoff liegt laut der Ikea-Schlafumfrage seltener neben den Betten.

Diese Entwicklung ist bedenklich: Dass sich zu viel Bildschirmzeit negativ auf den Schlaf auswirken kann, haben schon verschiedene Studien belegt. Vielleicht ist das ja ein guter Moment, um das Handy für einmal beiseitezulegen.

Wir haben in der Redaktion Buchtipps für die Ferienzeit – und darüber hinaus – gesammelt. Bei unseren Leseempfehlungen sollte für fast alle etwas dabei sein.

Die Redaktion

Leichenteile im Müll

Detektiv Simon Brenner ist kein typischer Krimi-Held – oder vielleicht doch? Wer viele Krimis liest, wird häufig mit schrägen Figuren konfrontiert. Typen, die einen auf den ersten Blick abschrecken und auf den zweiten Blick sympathisch werden. Einer dieser Gattungen ist Simon Brenner, der seit 1996 ermitteln darf und aus der Feder des österreichischen Autors Wolf Haas stammt. Bei «Müll» handelt es sich um den neunten Fall. Das Buch ist 2022 erschienen und nimmt seinen reichlich makabren Anfang auf einer Abfalldeponie. Zufällig arbeitet Brenner genau dort als Müllmann. «Müll» ist eine Geschichte mit vielen Wendungen und viel schwarzem Humor.

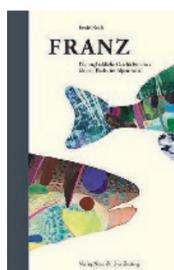


Wolf Haas: Müll
2022, 288 Seiten,
Hoffmann und
Campe, Hamburg.

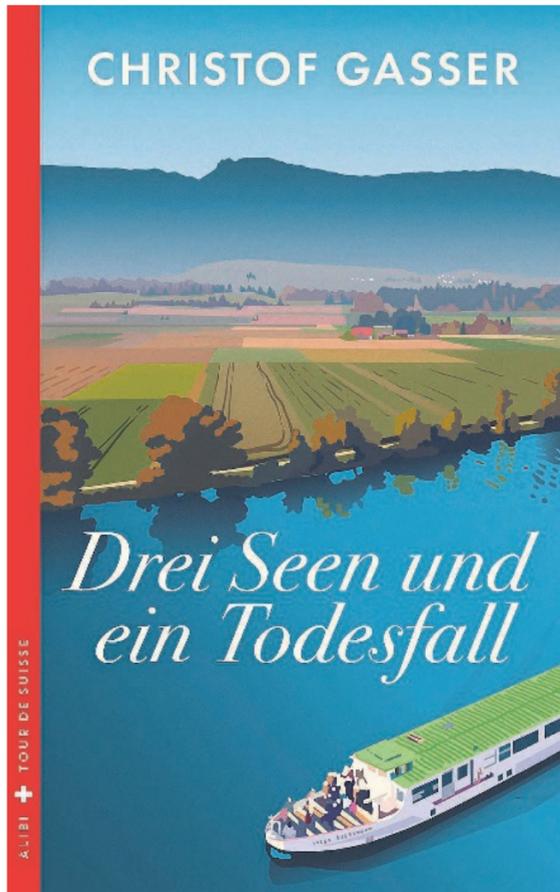
Wie Nemo, aber besser

Franz, einem jungen Fisch, geht es wie vielen Jungen: Ihm ist die Welt im hintersten Hinterrhein zu klein, zu engstirnig, zu reglementiert. Er bricht aus, will die grosse Welt entdecken, und das ist für Franz der Rhein. Doch überall gibt es Gefahren. Zusammen mit zwei Freunden, die sich zu einer Bande zusammenschliessen, meistern sie sie letztlich aber nicht ganz alle.

Die Abenteuer von Franz, dem Fisch, sind eine wunderbar erzählte Geschichte mit viel Humor und reichlich Tiefgründigem. Verfasst vom besten Reporter der Schweiz, Erwin Koch, der zweimal mit dem Erwin-Egon-Kisch-Preis für seine Reportagen ausgezeichnet wurde. Das Buch ist im Onlineshop von NZZ Libro erhältlich.



Erwin Koch: Franz –
die unglaubliche
Geschichte eines
kleinen Fisches im
Alpenrhein
2015, 160 Seiten,
NZZ Libro, Basel.



Christof Gasser:
Drei Seen und
ein Todesfall
2025, 192 Seiten,
Dörlemann, Zürich.

Spannender Kriminalfall in idyllischer Umgebung

Jura und Drei-Seen-Land heisst eine Tourismusregion in der Schweiz, die zum Beispiel auch vor und zwischen den Spielen der Frauen-EM 2025 auf SRF – dem Schweizer Radio und Fernsehen – die Schönheit dieses Landsteils in die heimischen Wohnzimmer brachte. In diese schöne und idyllische Gegend rund um den Neuenburgersee, den Bielersee und den Murtensee entführt auch das 2025 erschienene Buch von Christof Gasser.

In «Drei Seen und ein Todesfall» geht auf der Fahrt des Motorschiffs «Stadt Solothurn» von Solothurn nach Biel ein betagter US-Tourist über Bord. Der Hundertjährige amerikanische Kriegsheld kann nur noch tot aus der Aare geborgen werden. Als einzige Augenzeugin gerät schnell Lehrerin Marielle Rochat in Verdacht. Sie taucht unter, doch Katrin Friis, Chefin der Solo-

thurner Kriminalpolizei nimmt ihre Spur auf. Die Kripochefin lässt sich nicht durch die dunklen Geheimnisse, die sie nach und nach zutage bringt, abschrecken.

Gassers jüngstes Werk, das im Dörlemann-Verlag veröffentlicht worden ist, besticht durch seine spannende Handlung und die zum Teil charmanten, aber auch aneckenden Figuren. Es ist eine angenehm leicht zu lesende Lektüre – perfekt für die Ferien oder ein ruhiges Wochenende.

Bekannt ist der Schriftsteller durch die Solothurn-Reihe (zum Beispiel «Solothurn spielt mit dem Feuer») mit Ermittler Dominik Dornach in der Hauptrolle geworden. Mit seinen Regio-Krimis muss er sich nicht vor seinen Genre-Kolleginnen und Genre-Kollegen aus Skandinavien verstecken. Zumindest in Solothurn ist Gasser der unbestrittene Krimi-König.

Rasant und dystopisch

«Asimovs Kindergarten» kommt ohne viele blumige Worte aus. Im Science-Fiction-Roman von Reda El Arbi ist richtig viel los. Die Handlung spielt im Sommer 2082, im Mittelpunkt steht die Zürcher Ermittlerin Lea Walker. Sie muss – unterstützt von Androidenfreundin Cali – eine Person finden und sicher aus den USA nach Europa bringen. Allerdings heissen die Vereinigten Staaten in dieser dystopischen Zukunftsvision die Christlichen Staaten und sind dem Faschismus erlegen. Und den Auftrag zu dieser Such- und Rettungsaktion hat die Protagonistin von der europäischen Regierung-KI erhalten.

«Asimovs Kindergarten» ist die indirekte Fortsetzung des Buches «Empfindungsfähig» aus dem Jahr 2023.



Reda El Arbi:
Asimovs Kindergarten
2025, 656 Seiten,
Lectorbooks, Zürich.

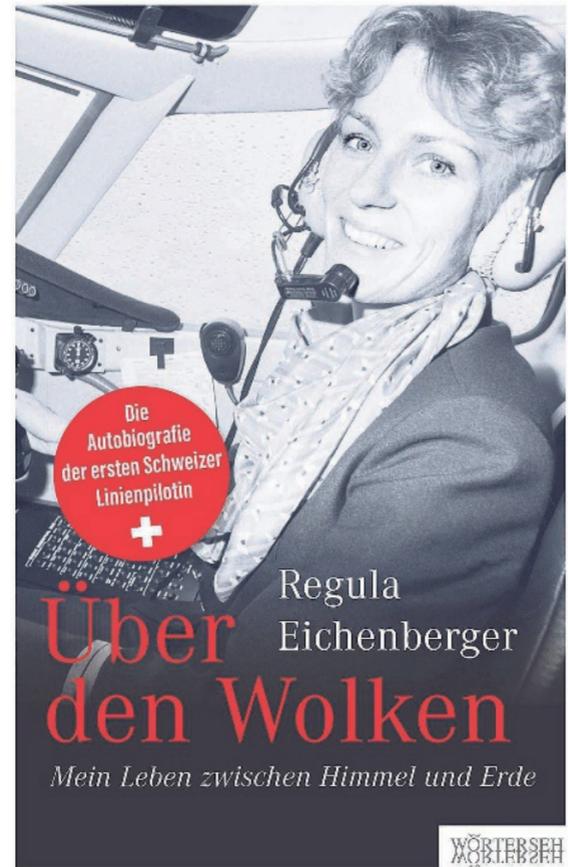
Die Jagd ist eröffnet

Dieses Buch ist näher an der Realität als einem lieb ist: In «Die Jagd» von Sasha Filipenko legt sich der idealistische Journalist Anton Quint mit dem Oligarchen Wolodja Slawin an. Die ganze Oligarchenfamilie verliert wegen der Enthüllung ihren Status. Dass das nicht gut kommen kann, liegt leider in der Natur der Sache. Der Journalist Quint wird zum Abschluss freigegeben, man will ihn richtig fertig machen.

Der belarussische Schriftsteller Sasha Filipenko schreibt mit viel Schwung. Sein Roman «Die Jagd» liest sich rasant und wirft ein schlechtes Licht auf die Verhältnisse in seinem Heimatland und in Russland – denn Filipenkos Geschichte ist längst keine Dystopie mehr.



Sasha Filipenko:
Die Jagd
2024, 288 Seiten,
Diogenes Verlag,
Zürich.



Regula Eichenberger:
Über den Wolken –
mein Leben zwischen
Himmel und Erde
2022, 272 Seiten,
Wörterseh Verlag,
Lachen.

Zwischen Himmel und Erde: Erste Frau im Cockpit erzählt

«Die erste Linienpilotin der Schweiz ist jetzt Autorin» titelte der «Zürcher Unterländer» 2023: Der Artikel drehte sich um Regula Eichenberger, die sich 1983 als Kopilotin ins Cockpit setzen und von Bern-Belp nach Lugano-Agno fliegen durfte. Das war ein Novum in der von Männern dominierten Flugwelt. 1985 wurde Eichenberger erste Schweizer Flugkapitänin.

Ihr Leben schilderte Eichenberger in ihrem Buch «Über den Wolken – Mein Leben zwischen Himmel und Erde», das vor mittlerweile fast drei Jahren im Wörterseh-Verlag erschienen ist. «Wenn ich Menschen kennen lerne, kommt meist irgendwann die Rede auf den Beruf. Sage ich dann, dass ich Pilotin war, sind sie erstaunt, und fast immer stellen sie die gleichen Fragen», schreibt Eichenberger im Prolog. Wie das so gewesen sei als Frau im

Cockpit. Ob sie von den männlichen Kollegen akzeptiert worden sei. Und ob das mit der Anziehungskraft zwischen Piloten und Flight-Attendants stimme. All diese Fragen und noch viel mehr beantwortet diese beeindruckende Autobiografie, die für Aviatik-Fans ein Muss ist.

«So mühelos ihr der Start beim Abflug gelang, so holprig war der Einstieg in eine von Männern dominierten Branche», so das Schweizer Radio und Fernsehen auf seiner News-Website. In der Flugbranche habe sie sich erst Respekt verschaffen müssen. Regula Eichenberger flog für die Regionalfluggesellschaft Crossair, die später zur nationalen Airline Swiss wurde. Dann für die Trans European Airways – kurz TEA – sowie für die Swissair-Tochter Balair und nach dem Swissair-Grounding für die Belair.

Eine literarische Zeitreise in ein fernes Land

Die Bücher von Tan Twan Eng sind Kritikerlieblinge. Drei Werke hat der malaysische Autor bisher veröffentlicht, und alle sind entweder auf der Short- oder auf der Longlist des Booker Prize gelandet. Der Booker Prize gilt als wichtigste britische Literaturauszeichnung. Auch der historische Roman «Das Haus der Türen», kürzlich bei Dumont als «Das Haus der Türen» auf Deutsch erschienen, erhielt viel Zuspruch. Die US-Tageszeitung «The Washington Post» nahm das Werk in seine Liste «50 notable works of fiction» auf.

Tan Twan Eng versetzt die Leserinnen und Leser nach Malaysia beziehungsweise Britisch-Malaya im Jahr 1921. Die Geschichte spinnt sich rund um einen fiktiven Besuch des Schriftstellers William Somerset Maugham bei einem befreundeten Ehepaar. Die Frau des Hauses, Lesley Hamlyn, ist gelangweilt von ihrem Leben in der damaligen britischen Kolonie und vertraut W. Somerset Maugham Geheimnisse an, die sie lieber für sich behalten hätte. Daraus entwickelt sich eine Story, die man nicht aus der Hand legen möchte.



Tan Twan Eng: Das Haus der Türen
2025, 352 Seiten,
Dumont Buchverlag, Köln.

Das Leben ist kein Ponyschlecken

Der Wahl-Walliseller Edi Estermann sammelte über Jahre verhaute Sprichwörter von Bekannten. Daraus entstanden ist das Buch «Der Elefant im Personalladen – Sprichwörter und Redewendungen wie Strand am Meer».

Paola Biazon

Es begann alles mit dem Satz seiner guten Freundin Grazia. Sie sagte voller Überzeugung: «Der Apfel fällt eben nicht weit von der Grube, die man sich selber gräbt.» Edi Estermann (60) kann sich bestens an diesen Moment erinnern. «Wir sassen nach einem Abendessen alle in einer Runde und dachten: Was um alles in der Welt will uns Grazia hier bloss sagen?» Egal, alle lachten, Edi Estermann zückte das Handy und notierte die Aussage.

Der Startschuss zur Sammlung falscher Redewendungen war geboren, pardon, gefallen. Fast ein Jahrzehnt später ist das Buch mit rund 450 skurrilen Wortkonstruktionen auf dem Markt. Allesamt von Familienmitgliedern, Bekannten, Arbeitskolleginnen und Kollegen oder bei zufälligen Begegnungen gehört. Im Buch sind sie aber wohlweislich nur mit Vornamen und einem persönlichen Hinweis vermerkt, den nur Insider erkennen. Die lustigen Karikaturen von Ex-TV-Mann, Werber, Buchautor und Illustrator Frank Baumann verpassen dem Werk zusätzlichen Unterhaltungswert.

«Im Detail liegt die Würze»

Edi Estermann geht in seiner Sammlung aber auch der Entstehung falscher Redewendungen auf den Grund. «Um in einem Gespräch das eben Gesagte zu unterstreichen, behilft man sich oft eines Sprichworts oder einer Redewendung. Und in der Hitze des Gesprächs geraten dann oft zwei mit ähnlicher Bedeutung ordentlich durcheinander: «Das Leben ist kein Ponyschlecken», «Im Detail liegt die Würze» oder «Auf keinen grünen Punkt kommen.»

Wenn er dann mal wieder schmunzelnd eine dieser spektakulären Wort-



Er tat es aus Jux und landete einen Bestseller: Edi Estermann ging falschen Redewendungen auf den Grund.

BILD SRG SSR, BARBARA MUELLER

konstruktionen ins Handy tippte, wurde Estermann oft gefragt, wozu er diese denn sammle. «Zuerst sagte ich jeweils, dass ich es wert fände, sie zu erhalten – und als es dann immer mehr und mehr wurden, kam irgendwann die Idee mit dem Buch.»

Erste Auflage im Nu ausverkauft

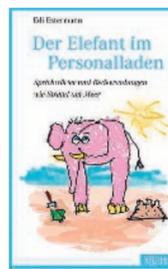
Bei der Buchverlegerin, Frank Baumanns Ehefrau, Gabriella Baumann von Arx, stiess die Idee des ehemaligen SRG-, ESC- und künftigen Tamedia-Kommunikationsschefs auf offene Ohren. «Dass es aber gleich auf Platz eins der Bestsellerliste landen würde, hat auch sie nicht erwar-

tet», sagt Estermann. Dumm, denn die erste Auflage mit 5000 Exemplaren war im Nu ausverkauft, eine zweite musste schon nach drei Wochen nachbestellt werden.

Und ein Nachfolge-Band ist auch bereits in Planung. «Ich habe etliche Interviews geben dürfen. Seither erreichen mich auf allen Kanälen neue, falsche Sprichwörter», sagt Estermann lachend, warnt aber auch gleich: «Achtung: Künstlich konstruierte funktionieren nicht. Es müssen spontan entstandene Redewendungen sein, darum: Ohren offenhalten und gleich notieren. Sonst sind sie weg. «Aus den Ohren, aus dem Sinn», eben.»



Weitere Informationen zum Buch:
www.woerterseh.ch > Menschen > Edi Estermann



Edi Estermann:
Der Elefant im
Personalladen
2025, 208 Seiten,
Wörterseh Verlag,
Lachen.

ZOO ZÜRICH

Süsse Fellknäuel erkunden ihr Zuhause

Klein, flauschig und wichtig für den Erhalt der gefährdeten Grosskatzenart: Drei herzige Schneeleoparden-Jungtiere dürfen nun im Zoo Zürich selbstständig ihren neuen Lebensraum auskundschaften.

Löwe, Tiger und Schneeleopard: Sie nennen die Raubkatzenanlage Panthera im Zoo Zürich ihr Zuhause. Am 9. Mai gab es bei den Schneeleoparden Nachwuchs, kürzlich fand deshalb ein Medienanlass statt. Die drei kleinen männlichen Fellknäuel kamen blind und taub auf die Welt. Sie waren also völlig hilflos und brauchten Rund-um-die-Uhr-Betreuung durch Mama Schneeleopard.

Rund zwei Monate später sieht die Situation schon ganz anders aus. Die Jungtiere gehen mittlerweile eigenständig im Lebensraum Panthera auf Entdeckungstour. «Vorerst erkunden sie den Bereich Gebirge», schreibt der Zoo in einer Mitteilung. In den nächsten Wochen würden dann nach und nach auch die drei anderen Rotationsbereiche des Lebensraums – Laubwald, Lichtung und Trockenwald – dazukommen.

Gegenüber dem Fernsehsender Tele Züri äusserte sich Zoodirektor Severin Drensen erfreut über die «drei Jungs, die sich prächtig entwickeln», und zeigte seine Socken mit Schneeleoparden-Motiv.

Laut der Tierschutzorganisation WWF (World Wide Fund for Nature) erstreckt sich das Verbreitungsgebiet der Grosskatze in Zentral- und Südasien über Hochgebirgsregionen vom südlichen Sibirien bis zum Hochland von Tibet.

Erfolgreiche Jäger werden gejagt

Im natürlichen Lebensraum der Schneeleoparden besteht das Gelände aus



Sie sind gut getarnt: Die drei knuffigen Schneeleoparden-Jungtiere im Zoo Zürich kamen am 9. Mai auf die Welt.

BILD ZOO ZÜRICH, PATRICK DÖNNI

grauen Felsen, Geröll, Schnee und trockenen Gräsern. «Mit den kräftigen Gliedmassen springt der Schneeleopard bis zu 16 Meter weit und packt seine Beute, während der lange, buschige Schwanz dabei eine wichtige Funktion für das Gleichgewicht im unwegsamen Gelände übernimmt», heisst es im Kommuniké des Zoos. Schneeleoparden sind Jäger, werden aber gleichzeitig gejagt – nämlich von Menschen. «Gründe dafür sind das längste und dichteste Fell aller Katzenarten sowie die Verwendung verschiedener Körperteile für die traditionelle Medizin», so der Zoo. In Kombination mit dem Klimawandel und dem damit verbundenen

Lebensraumverlust schwinde die wilde Population der asiatischen Grosskatze zu sehends.

Heute gibt es nur noch rund 3000 geschlechtsreife wild lebende Schneeleoparden. Darum stuft die Weltnaturschutzunion IUCN (International Union for Conservation of Nature) die Tierart als gefährdet ein. Damit der Schneeleopard nicht ausstirbt, braucht es gemäss dem Zoo den Nachwuchs dieser Grosskatzenart im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms. Mit der Zucht soll eine Reservepopulation der wild lebenden Schneeleoparden aufrechterhalten werden – quasi als Versicherung. (pat.)

Über die Raubkatzen-Anlage

Ende März wurde im Zoo Zürich die Raubkatzen-Anlage Panthera eröffnet. Dort leben die Grosskatzen. Diese haben wegen des Rotationsprinzips keine festen Aufenthaltsorte mehr. Alle vier Gehege (Trockenwald, Lichtung, Gebirge und Laubwald) von «Panthera» sind miteinander verbunden und werden von Amur Tigern, Asiatischen Löwen und Schneeleoparden abwechselnd, aber nie gleichzeitig genutzt. (pat.)



Umgang mit Stress ist lernbar. BILD FREEPIK

SUCHTPRÄVENTION

Gestresste Lernende sind gefährdet

Die Arbeitswelt bietet eine zentrale Möglichkeit, das Wohlbefinden und die Gesundheit der Mitarbeitenden aktiv zu fördern. Stress, persönliche Krisen oder der Konsum von Suchtmitteln beeinträchtigen nicht nur die betroffenen Personen, sondern auch das gesamte Betriebsklima. Der Job-Stress-Index 2022 von Gesundheitsförderung Schweiz zeigt, dass Lernende weniger stressresistent sind als erfahrene Berufstätige. Auch haben junge Erwachsene, verglichen mit anderen Altersgruppen, einen überdurchschnittlich hohen Suchtmittelkonsum. Diese Umstände können zu Problemen im Betrieb, erhöhten Fehlzeiten oder sogar zum Lehrabbruch führen.

Das Präventionsprogramm Prev@Work setzt genau an diesen Herausforderungen an. Es richtet sich an junge Erwachsene in der Ausbildung und an deren direktes berufliches Umfeld. In zwei ganztägigen Workshops erhalten die Lernenden Informationen über Schutz- und Risikofaktoren, die zur Entstehung einer Abhängigkeit beitragen können, sowie Strategien zum Umgang mit Stress und zur Förderung der psychischen Gesundheit. Führungskräfte, Praxisanleitende sowie Berufsbildnerinnen und -bildner werden ebenfalls geschult, um frühzeitig Anzeichen von Suchtverhalten oder psychischen Belastungen zu erkennen und ansprechen zu können.

Ein weiteres Angebot zur Suchtprävention in der Ausbildung ist das Projekt «zackstark – nikotinfrei durch die Lehre». Bei dem Projekt verpflichten sich die Lernenden, während der gesamten Lehre nikotinfrei zu sein – sowohl am Arbeitsplatz als auch in der Freizeit. Die Berufsbildnerinnen und -bildner begleiten und motivieren die Jugendlichen in ihrem Vorhaben. Bei Erfolg erhalten die Lernenden als Anerkennung vom Lehrbetrieb eine Belohnung, wie zum Beispiel zusätzliche Ferientage, Gutscheine oder einen Geldbetrag.

Betriebe, die präventiv tätig sind, schaffen ein unterstützendes Arbeitsumfeld und tragen dazu bei, Probleme frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern. Dies fördert nicht nur die Gesundheit der Mitarbeitenden, sondern auch die langfristige Produktivität und Zufriedenheit im Unternehmen.

Bei Fragen zu oder Interesse an Prev@Work, zackstark oder weiteren Angeboten für Lernende steht die Suchtprävention Bezirk Bülach gerne zur Verfügung. (pd.)

SWISS

Tel Aviv ab Ende September

Die Swiss nimmt den Flugbetrieb nach Tel Aviv am 29. September wieder auf. Geplant ist ein täglicher Flug mit einem Airbus A330 unter der Flugnummer LX252.

Die Lufthansa-Tochter hatte sich Mitte Juni entschieden, die Strecke bis zum Ende des Sommerflugplans Ende Oktober auszusetzen, um operative Stabilität und Planbarkeit sicherzustellen. Eine erneute Bewertung der Situation habe ergeben, dass eine frühere Wiederaufnahme möglich sei.

Die Verbindung nach Beirut wird Swiss wie geplant ab dem 3. August wieder bedienen. (pd.)

Noch immer grosses Aufrüsten bei den Mobilfunkantennen

Derzeit werden auch in Opfikon die Handyantennen auf 5G umgerüstet. Das wird in den Baugesuchen aber keineswegs klar. Da ist lediglich von einem Korrekturfaktor die Rede – was nicht gerade Vertrauen schafft.

Daniel Jaggi

Wir alle nutzen sie, wir alle sind froh über sie, und wir alle beachten sie kaum: Handyantennen. Sie strahlen von Wohnhäusern, Mehrzweckgebäuden oder Hügeln – bislang mit der 4G-Technik. Vor vier Jahren wollten die Telekommunikationsanbieter sie auf die 5G-Technik erweitern. Eine Bewilligung sollte dafür nicht nötig sein. Dies hatte der Bundesrat in einer Verordnung festgelegt. Seine Begründung: Es handle sich um keine Änderung. Das sah das Bundesgericht 2023 aber ganz anders. Es musste über einen Fall der Gemeinde Wil SG entscheiden, die von der Swisscom eine Baubewilligung verlangte. Die Bundesrichter pöferten den Bundesrat zurück und verlangten eine ordentliche Ausschreibung, weshalb landauf, landab nun nachträglich Bauausschreibungen publiziert werden, rund 3000 an der Zahl – auch in Kloten.

Doch diese zu erkennen, ist gar nicht einfach. Denn darin ist weder von einer Aufrüstung auf die 5G-Technik noch von einer Erhöhung der Strahlung die Rede. Die Branche spricht lieber von einem Korrekturfaktor. Im Baugesuch zur Handyantenne an der Rohrstrasse 44, das noch genau bis heute, 30. Juli, auf dem Bauamt aufliegt, heisst es knapp: «Nachträgliche Bewilligung Korrekturfaktor Mobilfunkantenne». Aber auch wer sich die Mühe macht, das Baugesuch anzuschauen, wird nicht viel schlauer. Ein Elektrotechnikstudium ist Voraussetzung, um die zahlrei-



Auch das Änderungsgesuch für diese Antenne wurde nachträglich eingereicht.

BILD ROGER SUTER

chen Berechnungen, Erläuterungen und Tabellen zu verstehen.

Grenzwerte anders definiert

Grundsätzlich geht es um adaptive Antennen. Sie können ihre Senderichtung und Abstrahlung in kurzen zeitlichen Abständen ohne Veränderung der Montage- richtung anpassen. Zudem, und das ist der springende Punkt: Eine adaptive Antenne strahlt mit einer gewissen Leistung und bewegt sich innerhalb des Grenzwertes. Zu Spitzenzeiten kann sie unter Anwendung des Korrekturfaktors aber deutlich stärker senden. Dabei kommt es zu Grenzwertüberschreitungen. Im Extremfall seien 16 Volt pro Meter anstelle der erlaubten 5 Volt pro Meter möglich, schreibt der Verein Schutz vor Strahlung. Erlaubt sind die Grenzwertüberschreitungen nur deshalb, weil der Grenzwert lediglich im Durchschnitt eingehalten werden muss. Damit die Grenzwertüberschreitungen nur während einer kurzen Zeit möglich sind, müssen adaptive Antennen mit einer automatischen Leistungsbegrenzung ausgestattet werden. Diese sorgt dafür, dass die für die Berechnung verwendete Sendeleistung gemittelt über eine Zeitspanne von 6 Minuten nicht überschritten wird.

Ein Blick in die Baugesuche zeigt: Laufend werden die Sendeanlagen über den Korrekturfaktor «aufgerüstet». Dagegen hat sich breiter Widerstand formiert. Im Kanton Zürich gibt es bereits 24 lokale Gruppen und Organisationen, die sich

gegen den 5G-Ausbau wehren. SP-Gemeinderat Thomas Wepf wollte bereits 2019 wissen, wie es um die 5G-Antennen in Opfikon bestellt ist. Damals waren es 30, heute sind es gegen 40 Antennen.

Mängel bei jeder dritten Antenne

Genau hinzuschauen ist denn auch nicht falsch. Denn die Betreiber von Mobilfunkanlagen nehmen es nicht immer so genau. Dies zeigen Vor-Ort-Kontrollen durch die Zürcher Baudirektion. Sie liess im Oktober 2023 18 Antennenanlagen mit je zwei bis drei Betreibern über das ganze Kantonsgebiet verteilt kontrollieren. Darauf waren 42 Basisstationen mit insgesamt 156 Antennen montiert. Fazit: Ein nennenswerter Teil (29 Prozent) der Anlagen wich von den bewilligten Daten ab (Azimut, Antennenhöhe, mechanischer Neigungswinkel).

Erfreulich dagegen: Bei allen Mobilfunkanlagen sei «sowohl der vorsorgliche Anlagegrenzwert der NIS-Verordnung rechnerisch eingehalten». Ebenso sei der über den «Immissionsgrenzwert geregelte Bevölkerungsschutz zu jeder Zeit gewährleistet» gewesen, schreibt die Zürcher Baudirektion im Kontrollbericht.

Der Korrekturfaktor wurde mit der neuen Mobilfunkgeneration 5G eingeführt. Im Gegensatz zu den älteren Mobilfunktechniken, deren Antennen einfach im Kreis senden, können 5G-Antennen ihren Sendestrahle auf die Handy- nutzer ausrichten und andere Bereiche unbestrahlt lassen.

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang
Informationsmedium für Opfikon,
Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark.
Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag
Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex.
www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeberin:
Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich
Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.),
redaktion@stadt-anzeiger.ch

Aktuelle Ferienstellvertretung (bis 18.8.): Lorenz
Steinmann (ls.), redaktion@stadt-anzeiger.ch

Praktikantin: Daria Semenova (ds)

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Muggenburger,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.),
pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Tanju Toksordor
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:

Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.),
Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas
W. Enderle (twe.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle
Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner
(kst.), Hakan Aki (ha), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)

Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

EIN ESSAY

Vom grossen Fressen in der Medienlandschaft

Und von der Leere zwischen den Zeilen...

Früher standen in fast jedem Dorf zwei Dinge nebeneinander: die Metzgerei – und das Lokalblatt. Beide rochen nach Nähe. Beide wussten, was los war. Und beide hatten einen Namen, den man kannte. Heute steht da ein Automat mit vakuumiertem Fleisch. Und eine App, in der sich Basel, Bern und Brig denselben Feed teilen.

Was mit Fleisch passiert, geschieht auch mit Worten: Sie werden zentral verarbeitet, portioniert, regionalisiert – und verlieren dabei oft ihren Eigengeschmack. Aus Vielfalt wird Einfachheit. Aus Nähe: Standard.

Die grossen Medienhäuser haben in den letzten Jahren Dutzende kleinere Titel geschluckt. Was danach übrig bleibt, wirkt oft nüchtern: reduziert auf Kernressorts, vereinheitlichte Inhalte, schlanke Lokalredaktionen. Was vorher mit eigener Stimme berichtet wurde, kommt jetzt «aus Zürich». Auch wenns um Zizers geht.

Natürlich: Die Inhalte sind korrekt, die Sprache gepflegt, die Gestaltung modern. Und doch fehlt etwas. Ein gewisser Ton. Ein Stück Gegend. Der Bericht vom Kinderchor Bögentrüt, die bissige Glosse über den Gemeinderat, die Notiz zur gefällten Linde. Heute liest man stattdessen noch einen Kommentar zur Weltlage – ebenfalls aus Zürich, ebenfalls zentral.

Irgendwie entsteht so eine neue Form von Leere: nicht durch Schweigen, sondern durch Gleichklang. Lokaljournalismus wird zum Nebenprodukt. Oder zum Newsletter mit regionalem Logo und überregionalem Inhalt.

Lokale Berichterstattung ist keine Nebensache. Sie ist das Sensorium für das, was vor Ort passiert. Wenn das verschwindet, wird nicht nur weniger berichtet – es wird auch weniger

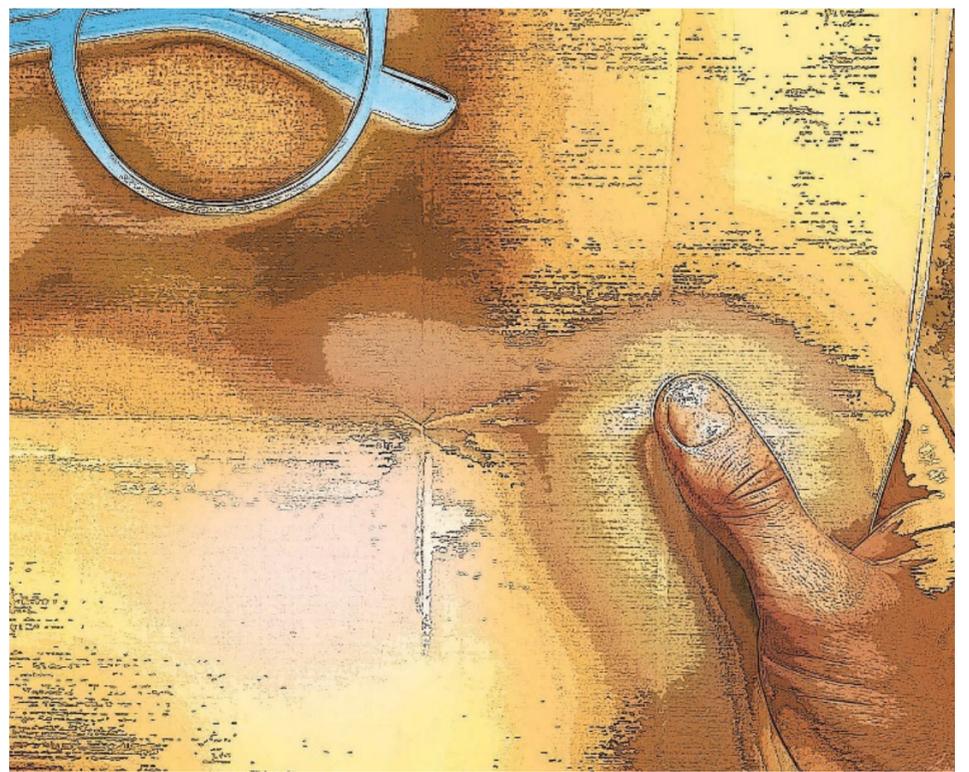
gesehen. Und irgendwann auch weniger gefragt und miteinander gelebt.

Kürzlich habe ich einen Text in eine grosse Redaktion eingeschickt. Die Rückmeldung war höflich, kurz und seltsam eindeutig: «Danke für Ihren Input. Eingesehene Texte drucken wir nicht ab.» Kein Bezug zum Inhalt. Keine Öffnung. Kein Vielleicht. Ein Satz wie aus dem System.

Vielleicht ist das normal. Aber ist normal in dieser Form gut? Natürlich kann man sagen: Der Medienwandel ist halt da. Weniger Einnahmen, neue Kanäle, neue

In der zentralisierten Newswelt geht der lokale Blick auf das Geschehen verloren – und damit die Vielfalt. Und deren Gegenteil ist Einfachheit.

BILD BIGUDASO



Lesegewohnheiten. Und ja, es gibt auch positive Entwicklungen – engagierte Blogs, Podcasts, partizipative Formate. Nur: Sie können den strukturellen Rückbau nicht allein auffangen.

Früher war nicht alles besser. Viel Lokales war belanglos, versponnen, voreingenommen. Aber es war nah. Heute ist alles sauber – und glatt. Wer sperrig ist, passt nicht mehr. Oder wird geglättet, bis nichts mehr hängen bleibt.

Vielleicht geht es gar nicht um Nostalgie, sondern um Vielfalt. Die Schweiz:

vieltimmig, widersprüchlich, lebendig. Und das ist kein alter Zopf, sondern ein Schatz.

Was bleibt? Vielleicht dieser Gedanke: Dass Lesende nicht nur Empfangende sind. Sondern Teil des Spiels. Dass nicht jede Stimme gross sein muss – aber sie darf hörbar bleiben. Im Quartier. Im Beizli. Im Gespräch – in der Medienwelt... Denn Worte, die von irgendwo kommen, erzählen selten von hier.

Brigitt Hunziker Kempf

VERANSTALTUNGEN

Achtung! Kaufe laufend
Blas- /
Blechinstrumente
wie Saxophon, Klarinette usw.
Zahle bar. Wird abgeholt.
Telefon 079 356 54 06

Was im Fluggepäck nichts zu suchen hat

Es gibt Dinge, die gehören einfach nicht ins Reisegepäck. Am Flughafen Kloten muss das Sicherheitspersonal bei den Passagieren deshalb immer mehr gefährliche Gegenstände einziehen – darunter Batterien, Gas- und Benzinbehälter oder Feuerwerkskörper, wie ein Augenschein vor Ort zeigt.

Thomas Güntert

«Dangerous goods» – also Gefahrgut – war das Thema eines Medienanlasses, zu dem Bettina Kunz und ihr Team von der Medienstelle der Flughafen Zürich AG kürzlich eingeladen hatten. Den Journalistinnen und Journalisten wurden interessante Einblicke hinter die Kulissen geboten.

Rolf Blöchliger, der seit 39 Jahren am Flughafen Kloten für verschiedene Institutionen arbeitet und seit 22 Jahren bei der Flughafen Zürich AG tätig ist, erklärte, dass «dangerous goods» Gegenstände oder Stoffe sind, die für Menschen und Umwelt gefährlich werden können.

«Dangerous goods» seien aber nicht mit «prohibited items» wie Waffen, Werkzeugen oder Messern zu verwechseln, «die im Handgepäck zwar verboten sind, aber nicht als Gefahrgut gelten», sagte Blöchliger. «Prohibited items» dürfen in der Regel im aufgegebenen Gepäck mitgeführt werden, weil sie nur ein Risiko mit sich bringen, wenn sie missbräuchlich eingesetzt werden. Der stellvertretende Sicherheitschef am Flughafen Zürich erklärte, dass sich bei einem Flug Temperaturdifferenzen, Druckunterschiede, Vibrationen und Turbulenzen auf die mitgeführten Gegenstände auswirken können.

«Dangerous goods» sind aufgrund ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften von sich aus gefährlich und können durch Hitzeentwicklung, Entflammbarkeit, Beschädigungen oder chemische Reaktionen ein Sicherheitsrisiko darstellen. Blöchliger erklärte, dass im Aufgabengepäck maximal 15 Elektrogeräte mitgeführt werden dürfen, wobei die Batterien und Akkus montiert sein müssen. Elektrogeräte ohne Akkus sind hingegen in unbegrenzter Anzahl möglich. Lose Batterien, Akkus, Powerbanks und E-Zigaretten müssen ausschliesslich im Handgepäck transportiert werden.

Pro Person dürfen maximal 20 Ersatzbatterien mit bis zu jeweils 100 Wattstunden, ein Feuerzeug oder eine Schachtel Zündhölzer mitgeführt werden. Feuerwerkskörper, Gaskartuschen, Brennpasten sowie ätzende oder brennbare Flüssigkeiten und Feststoffe sind generell verboten.

Blöchliger erklärte im Gespräch mit dieser Zeitung, dass es sich lohnt, sich auf



Sicherheitschef Rolf Blöchliger zeigt Gaskartuschen. Die darf man natürlich nicht mitnehmen.



Eine beschädigte Powerbank brennt und explodiert.



Pascal Eichmann ist Ausbildungschef bei der Flughafenfeuerwehr.



Auch lose Batterien gelten als gefährliche Gegenstände. BILDER THOMAS GÜNTERT

der Website der entsprechenden Airline über die Vorgaben zu informieren, da die Fluggesellschaften einen kleinen Spielraum haben. Zusätzliche Vorgaben gibt es beispielsweise bei Elektrogeräten bezüglich Nennenergie oder der Sicherung gegen unbeabsichtigtes Einschalten.

Klare Regeln sorgen für Sicherheit

Die Verantwortung für die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben bezüglich Gefahrgut im Passagiergepäck liegt bei Fluggesellschaften, Abfertigungsfirmen und

Flughäfen. Die Grundlage bilden die internationalen Vorgaben der International Civil Aviation Organization, die «Technical Instructions for the Safe Transport of Dangerous Goods by Air» sowie ergänzend die «Dangerous Goods Regulations» der International Air Transport Association, in denen die Regeln für Gefahrguttransporte aufgeführt und eingestuft sind.

Die rund 1000 in den Sicherheitsdienstleistungen tätigen Mitarbeitenden am Flughafen Kloten machen eine Schulung, die alle zwei Jahre wiederholt wer-

den muss. Im Auftrag der Flughafen Zürich AG durchleuchtet das Sicherheitspersonal der Kantonspolizei das Aufgabengepäck mit einem Computertomografen und kontrolliert das Handgepäck. Wird ein verbotenes Gefahrgut entdeckt, wird es aus dem Gepäck entfernt und ein Informationsschreiben in den Koffer gelegt. Gefahrgut von geringem Wert wird nach der Abnahme fachgerecht entsorgt. Wertvollere Objekte werden zwischengelagert und können nach Voranmeldung innerhalb von 30 Tagen gegen eine Ge-

bühr von 50 bis 100 Franken wieder abgeholt werden.

Rolf Blöchliger zeigte den Medienvertretern im Werkhof das abgeschlossene Gefahrgutlager, zu dem nur sechs Personen einen Schlüssel haben. Der Sicherheitsexperte bemerkte, dass sich die Anzahl verbotener Gefahrgüter im Aufgabengepäck deutlich erhöht hat. Im Jahr 2024 wurden an den Sicherheitskontrollen am Flughafen rund 140000 Gefahrgüter aus dem aufgegebenen Gepäck und weitere 40000 aus dem Handgepäck entfernt.

In diesem Jahr wurden bereits rund 81000 Gegenstände im Aufgabengepäck und 20000 im Handgepäck abgenommen. Im Jahr 2023 waren es rund 90000 Gegenstände aus dem Aufgabengepäck und 30000 aus dem Handgepäck. Im letzten Jahr betrug die Masse rund 6700 Kilogramm Batterien, Akkus und Powerbanks, 1142 Kilogramm Feuerzeuge, 844 Kilogramm Motorgeräte, 773 Kilogramm Gaskartuschen, 132 Kilogramm Gas- und Benzinbehälter sowie 76 Feuerwerkskörper und rund eine Tonne Farbreste und Chemikalien.

Die Zunahme von «dangerous goods» führt Blöchliger auf den technologischen Wandel zu akkubetriebenen Geräten zurück. Blöchliger zeigte eine neue Kettensäge, die ebenfalls eingezogen worden war, und erklärte, dass auch neue Motorgeräte nicht ins Reisegepäck dürfen, da sie vom Testlauf immer noch einen Rest an Treibstoff beinhalten. «Neue Gegenstände dürfen aus Rechts- und Haftungsgründen nicht veräussert werden und werden nach 30 Tagen auch entsorgt», sagte Blöchliger.

Eindrückliche Demonstration

Pascal Eichmann, Ausbildungschef der Flughafenfeuerwehr, vermittelte am Brandübungsplatz eindrucklich, warum «dangerous goods» nicht ins Reisegepäck gehören. Er demonstrierte mit Wunderkerzen die Hitzeentwicklung des Magnesiumfeuers und zeigte, dass Feuerwerkskörper mit Wasser nicht zu löschen sind. In einem Versuch zerstörte er eine handelsübliche Powerbank, wodurch einzelne Akkuzellen explodierten und aus dem brennenden Gehäuse flogen. Eichmann: «Man kann sich vorstellen, wie es sich in einem Flugzeug auswirken würde, wenn so etwas auf den Teppich fiel.»

ANZEIGE

Sie haben die Wahl: Freiheit oder Unterwerfung!

Liebe Schweizerinnen und Schweizer
In diesem Jahr wurde die Schweiz wieder zum wettbewerbsfähigsten Land auf der ganzen Welt gewählt!

Warum? Weil wir ein freies, unabhängiges und direktdemokratisches Land sind. Weil wir unsere Gesetze noch selber bestimmen können und weil wir Bürgerinnen und Bürger das letzte Wort haben – und nicht Politiker, Beamte und Richter!

Das ist weltweit einmalig! Darauf können wir zu Recht stolz sein!

Die Grundlage dafür schufen unsere Vorfahren 1291 mit dem Bundesbrief. Dieser umfasst nur eine (!) Seite. Er ist die Grundlage für unseren heutigen Erfolg:

- Wir wollen keine fremden Richter!
- Wir wollen keine fremden Herren!
- Wir wollen selber bestimmen!

Doch was wollen unsere abgehobenen Politiker im Bundeshaus? Sie wollen unsere Erfolgsfaktoren zerstören und uns mit einem Monster-Vertrag an die EU binden: 2'228 (!!) Seiten EU-Vorschriften, EU-Regeln, EU-Gesetze, EU-Bürokratie. Sie wollen uns der EU unterwerfen und uns fremde Richter aufzwingen!

Das darf nicht passieren!
Stehen Sie mit uns für die Freiheit der Schweiz ein!
Werden Sie jetzt Mitglied bei der SVP!

www.svp.ch

Nationalrat Marcel Dettling
Parteipräsident

Unterstützen Sie unseren Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Schweiz mit einer Spende auf: CH83 0023 5235 8557 0001 Y - Vermerk: 1. August SVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern

Wenn auf der Radrennbahn in Oerlikon die Motoren aufheulen

Einmal im Jahr wird die Offene Rennbahn Oerlikon zu einer Motoren-Arena – einem Eldorado für Menschen mit Benzin im Blut. Kaum zu glauben: Trotz der teilweise sehr lauten Autos und Töffs gab es keine einzige Lärmklage.

Lorenz Steinmann

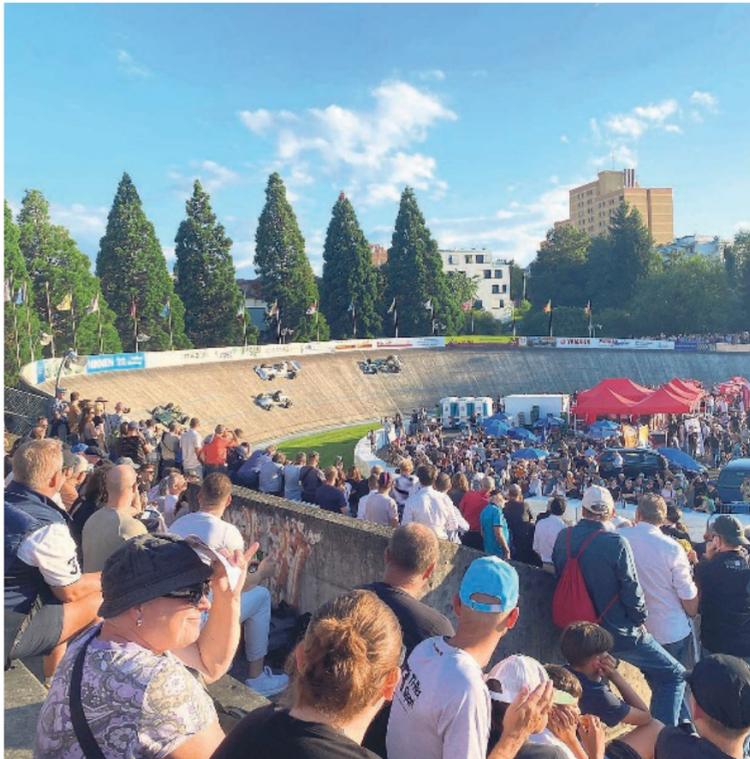
Wo sonst das Sirren der Rennvelos oder höchstens das Knattern der Stehertöffs-umgebaute Motorräder für Bahnrennen – zu hören ist, ging es am Dienstag vor einer Woche richtig laut zu und her. Das Motto des Abends auf der Offenen Rennbahn Oerlikon lautete «Indianapolis». Ältere Rennwagen aus der Formel 1 und Formel 2, Sportwagen mit riesigen Auspuffrohren und Motorräder – vom 50er-Töff bis zur 1000-Kubik-Maschine – waren im Innenraum des Velodroms zu besichtigen. Oft mit laufendem Motor, denn alle Fahrzeuge durften der Reihe nach auch Runden drehen auf der in den Kurven mit 44,5 Grad furchterregend steilen Betonpiste.

Sonst eher im Zirkus Knie

Wobei Runden drehen eher harmlos ausgedrückt ist. Von 18 bis 22 Uhr konnten die eingeladenen Fahrerinnen und Fahrer mit ihren historischen Fahrzeugen dreimal auf die Rennbahn. Gefühlt jedes Mal mit mehr Temperament und Renncharakter. Die historischen Rennwagen der Formel 1 und Formel 2 etwa kreisten mit minimalen Abständen zueinander durchs Oval. Risikofaktor: hoch. Doch dem sehr zahlreich erschienenen Publikum gefiel es sichtlich. Gut 6000 Motorsportfans kamen nach Oerlikon. Typus Bier- bis Schwingfest-Besucherinnen und -Besucher. Politisch wohl eher konservativ-bewahrend. Und oft nur für den Besuch des Zirkus Knie in Zürich oder eben für «Indianapolis» zu haben. Doch keine Regel ohne Ausnahme: Gesichtet wurde auch SP-Nationalrätin Jacqueline Badran aus Zürich-Wipkingen.

6000 Eintritte bedeuten natürlich Jahresrekord. Bei den Radrennen, die von Mai bis September jeden regenfreien Dienstag stattfinden, sind es jeweils keine 1000 Nasen. Der Eintrittspreis betrug diesmal 20 Franken statt wie sonst 10 Franken. Das ist ein kräftiger Zustupf für die Interessengemeinschaft Offene Rennbahn Oerlikon – kurz IGOR –, die sich mehrheitlich in Fronarbeit um den Betrieb der Offenen Rennbahn kümmert. Besitzerin dieser ältesten Sportanlage der Schweiz ist übrigens die Stadt Zürich.

Für die Stadt Zürich ist die Rennbahn ein Aushängeschild für umweltfreundliche Mobilität. Am Motoren-Abend absolvierten die Radsportlerinnen und



So gut besucht präsentierte sich die Offene Rennbahn Oerlikon bei «Indianapolis» 2025.

Radsportler zwar auch einige Rennen. Doch alles in allem konnten einem die Velofahrerinnen und Velofahrer leidtun. Denn das Interesse an der Muskelkraft war minimal. Das Publikum lechzte nach Motoren, nach Benzingeruch und nach Lärm.

Glasflaschen kein Problem

Wer schon einmal an einem Formel-1-Rennen war, weiss, dass diese Rennboliden laut sind wie ein Düsenjet. Erstaunlich war dementsprechend, dass die Lärmschutzfachstelle der Stadtpolizei keinen Anruf erhielt. «Es gab keine einzige Lärmklage», sagte Judith Hödl, Medienchefin der Stadtpolizei Zürich, auf Anfrage dieser Zeitung. Erfrischend war der Motorsportabend auch darum, weil sich die Fans mit Bier und Fanta aus der Glasflasche eindecken konnten. Mitnehmen auf die Tribüne? Kein Problem! Das Vertrauen in die Disziplin der gut 6000 Moto-Fans war also sehr, sehr gross. Denn nicht auszudenken, was passieren könnte, wenn es Glasflaschen und Scherben auf der Bahn gäbe.

Warum aber heisst die Veranstaltung eigentlich «Indianapolis»? Die 500 Meilen auf dem Indianapolis Motor Speedway im US-Bundesstaat Indiana – Indy 500, wie sie abgekürzt heissen – sind quasi der heilige Gral des Automobilsports. Auf dem 2,5 Meilen langen Oval mit vier überhöhten Kurven in der Stadt Speedway, die komplett von der Grossstadt Indianapolis umschlossen ist, wird das bekannteste Autorennen der Welt ausgetragen.

Der Zürcher Anlass ist also zumindest vom Namen her daran angelehnt. Der grosse Unterschied neben der Länge der Bahn – in Oerlikon sind es lediglich 333 Meter – ist, dass das Rennen in der Limmatstadt nur Show ist. Zeiten werden keine genommen. Spass gemacht hat das Zuschauen trotzdem.

Offene Rennbahn Oerlikon beim Hallenstadion. Bis im Oktober sind jeden Dienstag, an denen es am Abend nicht regnet, Velorennen vorgesehen, darunter auch Rennen mit Töffbegleitung (Deryn und Steher). Infos: rennbahn-oerlikon.ch



Schnittig, aber sehr laut: der Brabham BT36/11 Formel 2 von 1971.

BILDER LORENZ STEINMANN



Auf einem typischen Renntöff mit lediglich 50 ccm wurde der Schweizer Motorradrennfahrer Stefan Dörflinger in den 1980er-Jahren mehrere Male Weltmeister.

ANZEIGE

SICHERE DIR AB SOFORT DEINE SAISONKARTE

Jetzt erhältlich auf
ehc-kloten.ch/tickets

Bestehende Saisonkarten sind bis am 31.05. reserviert.



Automafia hats auf Luxusautos abgesehen

Die Schweiz ist im Fokus der Automafia: Vermehrt werden Luxusautos bei Händlern geklaut und dann schnellstmöglich über die Grenze geschafft. Die Polizei spricht von einem Schweizer Phänomen und koordiniert sich international mit Fahrzeugfahndern.

Silvana Guanziroli und Salvatore Iuliano

Die Flucht war filmreif, das Ende spektakulär gefährlich: Am Dienstag wurde eine Polizeipatrouille auf der A9 bei Yverdon auf einen roten Ferrari aufmerksam. Als die Polizisten die Verfolgung des Luxusboliden aufnahmen, beschleunigte der Wagen massiv und raste davon. Bei Montcherand im Kanton Waadt verlor der Fahrer die Kontrolle über den Wagen und knallte bei der Ausfahrt Clées gegen die Leitplanke.

Wie die Kantonspolizei Waadt später schreibt, flüchteten Lenker und Beifahrer zunächst zu Fuss, konnten aber wenig später festgenommen werden. Es zeigte sich schnell: Der Wagen war gestohlen, sowohl Fahrer (25) und Beifahrer (17) stammen aus Frankreich. Ein Strafverfahren wurde eröffnet.

Jeden Monat eine Verfolgungsjagd

So spektakulär die Geschichte wirkt, sie ist längst kein Einzelfall. «Aktuell sprechen wir von rund 45 Fällen schweizweit», sagt Hanspeter Krüsi, Mediensprecher der Kantonspolizei St. Gallen. Die Kapo St. Gallen hat aktuell den Vorsitz in der Vereinigung polizeilicher Fachspezialisten im Bereich Fahrzeugdelikte. Den Modus Operandi der Täterschaft kennt Krüsi genau. «Gestohlen werden ausschliesslich hochwertige Fahrzeuge, also BMW M-Modelle, Audi RS-Modelle, Mercedes-Benz AMG-Modelle oder eben ein Ferrari im Preissegment von jeweils rund 100000 Franken.»

Aktuell häufen sich die Fälle deutlich. So kam es seit April jeden Monat zu einem Fall, bei dem die Polizei sich mit den fliehenden Tätern eine Verfolgungsjagd lieferte. Krüsi: «Dieses Phänomen



Autodiebe haben es in der Schweiz auf Luxuskarossen abgesehen.

BILD KANTONSPOLIZEI WAADT, SRF

beschränkt sich gemäss unserem Kenntnisstand aktuell auf die Schweiz.» Aus Nachbarländern würden vergleichbare Meldungen fehlen.

Ob eine oder mehrere Organisationen hinter den gezielten Autodiebstahl stehen, ist derzeit nicht klar. Sicher ist: Bei den Autodieben, die gefasst werden, handelt es sich um Auftragskriminelle und Fahrer, aber definitiv nicht um die Drahtzieher. «Unsere Erfahrungen in der Unterstützung grenzüberschreitender Fahndungs- und Ermittlungsarbeit lassen darauf schliessen, dass Fahrzeuge von kriminellen Gruppierungen gestohlen werden», sagt dann auch Miriam Knecht, Spre-

cherin beim Bundesamt für Polizei. Das Fedpol ist in der Schweiz unter anderem für die Bekämpfung der organisierten Kriminalität zuständig.

Dass die Automafia hinter dem gezielten Fokus auf Luxusboliden stehen könnte, zeigt auch das strukturierte und geplante Vorgehen. So weiss Krüsi von der Kantonspolizei St. Gallen: «Es macht nachzeitigem Kenntnisstand den Anschein, dass die Fahrzeuge gezielt, mutmasslich sogar auf Bestellung, gestohlen werden. Zum Teil wurden in den Autohäusern andere Autos umparkiert, damit die Zielfahrzeuge überhaupt weggefahren werden konnten.» Das ist nur mög-

lich, wenn die Autodiebe die Händler im Vorfeld gezielt ausspionieren – und zwar online wie auch vor Ort.

Zuschlagen würden die Täter dann ausschliesslich in der Nacht. Oft zu zweit – und sie sind schnell. Sie brechen in die Liegenschaft ein – sie verwenden dafür sogar zuvor gestohlene Fahrzeuge – und brausen innert weniger Minuten mit dem Wunschauto wieder auf und davon.

Manchmal werde es der Täterschaft aber auch einfach etwas zu leicht gemacht. «Leider finden sie die Fahrzeugschlüssel nicht selten offen liegend vor», erklärt Krüsi. «Uns ist es an dieser Stelle sehr wichtig zu betonen, dass die Auto-

händler ihre Autoschlüssel besser sichern sollten.»

Das passiert mit den Autos

In der Mehrheit der Fälle versuchen die Täter, das Fahrzeug über die Grenze nach Frankreich zu bringen. Frankreich, aber auch Polen sind bekannt für eine grosse Autoschieberszene. Die «Rundschau» von SRF sprach vor rund einem Monat mit einem Autodieb in Marseille. Anonym packte dieser über die Tricks der Autoschieber aus. Methi, so nennt er sich im Video, sei seit 20 Jahren als Autoknacker aktiv.

Und Methi hatte viel zu erzählen. Er gab an, dass gestohlene Fahrzeuge in der Regel geklont werden. Hat ein Auto eine neue Identität, bleibt es in der Regel nicht lange in Frankreich. «Die meisten Fahrzeuge landen irgendwann in osteuropäischen Staaten», sagt er.

Fahndung läuft europaweit

In der Schweiz haben die Polizeikräfte ihre Massnahmen verstärkt, auch bezüglich Prävention. «Die Kantone tauschen sich untereinander aus und pflegen die Kontakte zu den Autogaragen mit entsprochen Autos», erklärt Krüsi.

Ermittlungserkenntnisse werden aber auch international koordiniert. «Spezialistinnen und Spezialisten für Fahrzeugfahndungen arbeiten national wie international sehr eng zusammen und tauschen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse rege untereinander aus», sagt Fedpol-Sprecherin Miriam Knecht. Denn jeder Hinweis zählt. «Auch einzelne zunächst nicht offensichtliche Elemente einer Tatbestandsaufnahme sowie besonders der Zeitfaktor können entscheidend für den Fahndungserfolg sein.»

Darf ich im Stau einfach aussteigen?

Stundenlanges Warten, nichts geht mehr – und die nächste Ausfahrt ist kilometerweit entfernt. Wer im Stau steckt, fragt sich schnell: Darf ich bei Stillstand auf der Autobahn aus dem Auto steigen? Die Antwort ist klar – und hat rechtliche und sicherheitsrelevante Gründe.

Ein langer Stau auf der Autobahn zerrt an den Nerven – besonders bei Hitze oder mit Kindern an Bord. Viele möchten sich kurz die Beine vertreten, ein paar Schritte gehen oder frische Luft schnappen. Doch das ist laut Verkehrsrecht klar geregelt: Auf der Autobahn auszusteigen ist verboten.

Was sagt das Gesetz genau?

Die Verkehrsregelverordnung (VRV) der Schweiz hält in Artikel 2 fest, dass Autobahnen und Autostrassen ausschliesslich für Motorfahrzeuge bestimmt sind. Daraus folgt: Fussgänger haben auf diesen Strassen nichts verloren – auch dann nicht, wenn der Verkehr stillsteht.

Das bedeutet: Wer sein Auto im Stau verlässt und sich auf oder neben der Fahrbahn aufhält, verletzt die Verkehrsregeln. Das kann mit einer Ordnungsbusse geahndet werden. Höhe und Art der Strafe hängen vom konkreten Verhalten und den Umständen ab, etwa ob andere Ver-



Das beste Rezept, wenns länger dauert: Ruhe bewahren und entspannen. Auch wenn es schwerfällt: Wer im Fahrzeug bleibt und sich an die Vorschriften hält, schützt sich selbst und andere. BILD FREEPIK

kehrsteilnehmende gefährdet wurden. Die folgenden Regeln gelten bei Stau:

1. Im Fahrzeug bleiben

Das gilt für alle Insassen. Aussteigen ist nur in absoluten Ausnahmefällen zulässig – etwa bei medizinischen Notfällen. Selbst dann sollte man sich stets in unmittelbarer Nähe des Fahrzeugs aufhalten.

2. Rettungsgasse bilden

Sobald der Verkehr ins Stocken gerät, muss eine Gasse zwischen der linken Spur und den anderen Fahrbahnen gebil-

det werden – auch wenn noch kein Blaulicht zu sehen ist.

3. Kein Rückwärtsfahren

Selbst bei langem Stillstand: Rückwärtsfahren oder Wenden auf der Autobahn ist verboten. Nur auf Anweisung der Polizei kann eine Umleitung rückwärts erfolgen – ansonsten drohen saftige Bussen, Punkte und sogar ein Fahrverbot.

4. Standstreifen ist tabu

Der Pannestreifen darf nur bei einer tatsächlichen Panne oder auf explizite

Anweisung (z.B. durch Signalisation) befahren werden. Wer ihn zweckentfremdet, etwa um schneller zur Ausfahrt zu kommen, riskiert eine Busse von 75 Franken und weitere Konsequenzen.

5. Rechts überholen im Stau

Wenn der linke Fahrstreifen steht oder maximal 60 km/h fährt, darf man rechts langsam vorbeifahren – aber nur mit maximal 20 km/h Differenzgeschwindigkeit. Darüber hinaus ist es verboten.

6. Handybenutzung im Stau

Auch im Stau bleibt das Handyverbot bestehen. Nur wenn der Motor ausgeschaltet ist, darf das Gerät legal in die Hand genommen werden – etwa zum Schreiben oder Lesen. Wer dagegen verstösst, riskiert ein hohes Bussgeld und Punkte.

Töfffahrende: Keine Sonderrechte

Übrigens: Auch Töfffahrende sind an die Regeln gebunden. Das Vorbeischlängeln zwischen den Autos ist nicht erlaubt – selbst im Schrittempo. Nur wenn genügend Platz vorhanden ist und der Seitenabstand gewahrt bleibt, kann überholt werden. Aber das ist in der Praxis auf Schweizer Autobahnen selten gefahrlos möglich. Die Nutzung der Rettungsgasse zur Durchfahrt ist strikt verboten und wird mit hohen Bussen und Fahrverboten geahndet.

Lukas Rüttimann

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

20,5%

Das Tief bei den Elektroautos scheint überwunden. Von Januar bis Juni fanden schon 23203 neue Stromer Abnehmende in der Schweiz. Das sind 1816 Fahrzeuge mehr als in der gleichen Zeitspanne 2024.

Damit ist der Marktanteil rein elektrisch angetriebener Fahrzeuge auf 20,5 Prozent gestiegen und nähert sich dem Höchstwert von Ende 2023, als sogar 20,9 Prozent der Neuwagen E-Autos waren.

Quelle: Auto-Schweiz, Bundesamt für Strassen ASTRA, MOFIS

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich. ■

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.CH
News mit PS



Der Countdown bis zum Saisonstart läuft

Der Start der National League am 9. September mit dem ersten Spiel des EHC Kloten auswärts beim HC Ambrì-Piotta rückt langsam näher. Die unmittelbare Saisonvorbereitung der Flughafenstädter hat am Montag mit umfangreichen Athletik-Tests begonnen.

Richard Stoffel

Der EHC Kloten startete in die unmittelbare Saisonvorbereitung: Beim Auftakt der Datenaufnahme, die sich teilweise über die ganze Woche erstreckt, war diese Zeitung im Trainingscenter Sportort in Wallisellen dabei.

Dabei gab es spannende Einblicke. Unter dem wachsamen Auge von Klotens Athletik-Trainer Felix Stutz und dessen Helfern absolvierten die Cracks des EHC anspruchsvolle Tests mit maximaler Auslastung in den Bereichen Kraft, Explosivität oder Sprint. Zudem wurden Messwerte für Rehabilitation und Verletzungsprävention ermittelt.

Es wurde mit einem Warm-up gestartet. Danach folgten Physiotherapie-Tests, um die Mobilität in den Hüften und den Armen zu ermitteln. Dadurch werden Vergleichswerte für den Fall eines notwendigen Aufbautrainings nach einer Verletzung geschaffen. Gleichzeitig geht es auch um Prophylaxe: Entsprechende Defizite können festgestellt und mit gezieltem Training ausgeglichen werden. Zur Ermittlung der Daten gab es Schulterübungen mit verschiedener Ausrichtung: lateral, nach vorne, beidbeinig und einbeinig.

Anschliessend folgten die athletischen Tests. Das Aufwärmen war dabei elementar, da im Anschluss jeweils Sprung- und Maximalkraft-, Explosivitäts- und Sprinttests folgten. Dies unter anderem in Form von 10-Meter-Sprints, Bankdrücken oder einem 30-Sekunden-All-out auf dem Bike. Leandro Hausheer, der neue Klotener Verteidiger, der bereits Erfahrungen im Development Camp von Stanley-Cup-Champion Florida Panthers sammeln konnte, beeindruckte dabei mit seiner Beinkraft.

Er kam beim Pedalentreten auf eine durchschnittliche Wattzahl von 1000 und erreichte einen Peak-Wert, der rund doppelt so hoch war. «Das ist auch ligaweit betrachtet mit Sicherheit ein sehr, sehr guter Wert», urteilte Felix Stutz. Captain Steve Kellenberger (38) weiss: «Je länger man dabei ist, desto grösser ist die persönliche (Akte). So kann man immer etwas vergleichen. Wichtig ist, dass man sich innerhalb des erforderlichen grünen Bereichs befindet beziehungsweise diesen erreicht. Das ist die entsprechende Leistungsvorgabe.»

Meyer von «Blitzortur» gefordert

«Im Vergleich zum Sommertraining der Off-Season nun einen Schritt nach vorne machen», lautet auch für Kellenbergers Verteidigerkollege Dario Sidler das Credo. Im Gegensatz zum Gros seiner Teamkollegen hatte Sidler wegen seiner Militärpflicht (in Kloten als Betriebsoldat und qualifizierter Athlet) keine zwei Wochen frei vor Beginn der nun angelaufenen Saisonvorbereitung. Seine Ferien bezog der Schwyzer vor einem Monat mit einer Woche.

Derweil analysiert Athletik-Coach Stutz einen Testwert von Teamleader Dario



Schwitzen für die kommende Saison: Verteidiger Steve Kellenberger beim Bankdrücken.



Athletik-Coach Felix Stutz mit Kraftmessplatten.



Im Gespräch: Ludovic Waeber und Goalie-Kollege Davide Fadani.

Meyer: «Es ist eine gute Verbesserung, aber es kann noch besser sein», sagt er zum Stürmer, der seine aktuelle Belastungskapazität beim isometrischen Zug für die Mitte der Oberschenkel ausreizte. Für Meyer war es ein Effort am Limit: «Ich hatte das Gefühl, dass mein Kopf explodiert.»

Einige Tests werden in die Schulthess-Klinik ausgelagert und an einem anderen Tag durchgeführt. Dazu zählen beispielsweise ein Laktatstufentest oder ein EKG zur Messung der Herzgesundheit. Daneben erfolgt dort auch ein Body-Scan, der die Zusammensetzung von Muskel- und Fettmasse entschlüsselt. Athletik-Trainer Felix Stutz betont aber noch: «Im Vergleich zum Vorjahr ermitteln wir nun noch mehr Kraftvergleichswerte selbst. Wir haben eigene Kraftmessplatten, mit denen wir während der Saison immer wieder Tests durchführen können.»

Schliff zur «game shape»

In dieser ersten Woche der begonnenen Saisonvorbereitung geht es noch um die Datenerhebung der individuellen Maximalauslastungswerte. Danach erfolgt die Trainingssteuerung hin zur «game shape», also der Schliff zur Topform für den Ernstkampf. Das heisst, dass die Spieler darauf getrimmt werden, über 45 Sekunden

«Ich hatte das Gefühl, dass mein Kopf explodiert.»

Dario Meyer
Stürmer

einen maximalen Einsatz zu leisten, was der durchschnittlichen Shift-Dauer im Spiel entspricht. Das Heranführen erfolgt in Intervallform auf dem Eis. «Danach folgt natürlich noch der taktische Schliff durch die Eishockeytrainer», so Stutz.

Goalie Ludovic Waeber meint zur bisherigen Saisonvorbereitung: «Es war schon sehr streng mit den verschiedenen Phasen. In der ersten Phase ging es noch darum, wieder in die Gänge zu kommen.» Danach erfolgte eine schrittweise Steigerung. «Als Team sind wir nun bereit für eine gute Saison. Wichtig ist der Saisonstart. Anfang Saison müssen wir versuchen, so viele Punkte wie möglich zu holen.»

Dass der Freiburger im Mai die WM-Teilnahme mit dem nachmaligen Schwei-

zer WM-Silber-Team so knapp verpasste (drei Torhüter durften mit), war für Waeber «recht bitter». «Mein Ziel war klar, die WM zu erreichen. Aber die Olympischen Spiele und die Heim-WM in der kommenden Saison sind nun eine zusätzliche Motivation. Und dafür ist wieder alles offen. Ich muss meinen Job machen, um dabei sein zu können.»

Ein Traum der Flughafenstädter wäre es sicher, zwei Klotener Torhüter bei Olympia stellen zu können: Waeber für die Schweiz und der neu verpflichtete Davide Fadani, der Nationaltorhüter des olympischen Gastgeberlandes 2026, Italien, ist.

Zukunft gelassen entgegensehen

Der bisherige Stammgoalie Waeber erlebt die neue Zusammenarbeit mit Davide Fadani und dem ebenfalls neu verpflichteten Ewan Huet als speziell für den Verein: «Es ist wohl erstmals in Klotens Geschichte, dass kommende Saison kein einziger Goalie mit Deutschschweizer Wurzeln mehr für Klotens Fanionteam spielt. Ich bin Freiburger, Huet ist französisch-schweizerischer Doppelbürger und Fadani Italiener. Das ist amüsant. Wir drei haben schon den Sommer hindurch viel zusammengearbeitet. Zweimal pro Woche waren wir da gemeinsam im Goalie-Training, dazu auch

jeweils bei Kräfteinheiten. Wir hatten eine gute Zeit zusammen.»

Bezüglich einer möglichen Verlängerung seines zum Saisonende auslaufenden Vertrags bei Kloten lässt sich Waeber nicht in die Karten blicken. Ob die Zeichen auf Verbleib oder Wechsel gestellt sind, lässt er offen. «Mein Fokus liegt momentan darauf, so gut wie möglich zu spielen. Es ist für mich selbst kein grosser Stress, wenn mein Vertrag ausläuft. Es kommt, wie es kommt, und dann schauen wir weiter. Dies hielt ich schon in der Vergangenheit so.»

Testspiele Preseason 2025/26

- 8. August, 19.30 Uhr, Weinfelden: HC Lugano vs. EHC Kloten
- 15. August, 18.30 Uhr, Chur: Lugano vs. Kloten
- 23. August, 20 Uhr, Bozen: Südtirol Summer Classic, 1. Spiel
- 24. August, TBA, Bozen: Südtirol Summer Classic, 2. Spiel
- 30. August, 19 Uhr, Ambrì: HC Ambrì-Piotta vs. Kloten
- 4. September, 19.30 Uhr, Swiss Arena: Kloten vs. HC Davos



Der kanadische Stürmer Tyler Morley gibt bei den Stabilitätsmesswertübungen alles.



Ex-Lugano-Spieler und Kloten-Neuzugang Leandro Hausheer beim 30-Sekunden-All-out auf dem Bike.



RUND UMS ALTER

Gesund und fit im Alter

Um im Alter gesund zu bleiben, gibt es wichtige Massnahmen, die man ergreifen kann. Hier sind einige Empfehlungen:

1. Eine ausgewogene Ernährung: Achten Sie auf eine ausgewogene Ernährung, die reich an Früchten, Gemüse, Vollkornprodukten und gesunden Fetten ist. Vermeiden Sie übermässigen Konsum von zuckerhaltigen Lebensmitteln und gesättigten Fetten.

2. Regelmässige körperliche Aktivität: Bleiben Sie aktiv! Regelmässige Bewegung kann helfen, Ihre Muskeln zu stärken, Ihre Knochen zu erhalten und das Risiko von Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes zu verringern. Konsultieren Sie jedoch immer Ihren Arzt, bevor Sie mit einem neuen Trainingsprogramm beginnen.



Regelmässige körperliche Aktivität wie Velofahren hilft, Krankheiten im Alter vorzubeugen.

BILD ZVG

3. Geistige Stimulation: Halten Sie Ihren Geist aktiv, indem Sie Rätsel lösen, lesen, lernen oder sich sozial engagieren. Dies kann dazu beitragen, das Risiko von Gedächtnisverlust und kognitivem Abbau zu verringern.

4. Ausreichend Schlaf: Achten Sie darauf, ausreichend Schlaf zu bekommen. Ein guter Schlaf ist wichtig für die Erholung des Körpers und die Aufrechterhaltung der geistigen Gesundheit.

5. Stressmanagement: Finden Sie Wege, um Stress abzubauen, sei es durch Meditation, Yoga, Spaziergänge in der Natur oder andere Entspannungstechniken. Chronischer Stress kann sich negativ auf die Gesundheit auswirken.

(tsp.)

BEWEGUNGSWELTEN
Careproduct
Ihr Partner für Hilfsmittel
in Wallisellen
NEUE FILIALE

www.bewegungswelten-careproduct.ch



Event/Vortrag
MittwochsKaffee
Jeden 1. Mittwoch im Monat

Thema:
ERINNERUNGEN AN
BOOTSFERIEN IN IRLAND

Nächster Event:
6. August, 14:00 Uhr

Mit dem Hausboot auf dem Shannon.
Ein Erlebnisbericht von Thomas Imiger.

Anmeldung online auf:
www.bewegungswelten-careproduct.ch

lebensvoller Vortrag & Kaffee & Kuchen

Bewegungswelten Careproduct
Zwicky-Platz 3, 8304 Wallisellen
bewegungswelten@careproduct.ch
0800 88 44 44

Mittwoch bis Freitag
9:30 Uhr - 17:30 Uhr

Rehab GmbH
Wallisellen

ROLLATOR CARBON
Das Leichtgewicht

REHAB GMBH - MIETE UND KAUF
HERTISTR. 29 - 8304 WALLISELLEN - TEL. 044 821 67 57

DER HANDWERK & BAU PROFI

LAP – und was jetzt? Ab ins Ausland!

Haushaltapparat defekt?

Waschen, Trocknen, Spülen, Kochen, Backen, Kühlen, Gefrieren



Telefon 044 830 22 80 info@buowa.ch
Mit eigenem Kundendienst - schnell, professionell und günstig.

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre **WERBUNG!**

Ich berate Sie gerne.
Tanju Tolksdorf
Verkaufsberater
Tel. 044 810 16 44
anzeigen@
stadt-anzeiger.ch



Wer eben die Lehre und die damit verbundene Abschlussprüfung erfolgreich bestanden hat, verdient ein Bravo! Doch nun stehen Fragen im Raum: Wie sieht der nächste Schritt aus, was will ich mit meiner Zukunft machen?

«Ein Aufenthalt im Fremdsprachengebiet oder ein Arbeitseinsatz im Ausland bietet einerseits die Möglichkeit, Land, Kultur und Sprache kennenzulernen. Andererseits sind mehrsprachige Berufslleute in einer zunehmend globalisierten Arbeitswelt klar im Vorteil», schreibt das kantonale Amt für Jugend und Berufsberatung auf seiner Website.

Für alle Reisefans gilt also: «Nehmen Sie Ihren Reisepass in die Hand. Denn es gibt zahlreiche höchst interessante Angebote für einen lehrreichen Auslandsaufenthalt.»

- Organisationen wie Education First (EF), Englisch als Zweitsprache (ESL) oder Boa Lingua bieten Sprachkurse inklusive Unterkunft von einer Woche bis zu einem Jahr im Ausland an.
- Für Jobs in der Gastronomie bieten Länder wie Australien, Neuseeland und Kanada Schwei-



Fast wie Ferien, aber mit Lerneffekt: Ein Sprachaufenthalt im Ausland lohnt sich.

BILD LISA MAIRE

- zinnen und Schweizern das Working-Holiday-Programm an.
- Globe Aware und Projects Abroad bieten Freiwilligeneinsätze in sozialen Bereichen weltweit an.
- Au-pair-Programme wie dasje-

nige des American Institute for Foreign Study (AIFS) bieten die Betreuung von Kindern in Gastfamilien im Ausland an.

Damjan Bardak

BUCHTIPP AUS
DER STADTBIBLIOTHEK

Schau der Welt
direkt in die Augen

Boston 1886: Anne Sullivan ist gerade einmal 21 Jahre alt, als sie in den Süden der USA zieht, um das taubblinde Mädchen Helen Keller zu unterrichten. Während Anne eine Kindheit voller Entbehrungen und Gewalt erleben musste, wächst die kleine Helen geborgen in einer reichen und liebevollen Familie auf. Doch Helen ist unberechenbar, wild und voller Wut, denn ohne Sprache fehlt ihr der Zugang zur Welt. Anne wird Helens Vertraute und Begleiterin. Schritt für Schritt hilft sie ihrer Schülerin mit unkonventionellen Lehrmethoden aus der Isolation. So bekommt Helen zum ersten Mal die Möglichkeit, der staunenden Welt ihr eindrucksvolles Potenzial zu zeigen.



BILD ZVG

Eva Gröbl, 1971 in Wien geboren, studierte Grundschullehreramt und Gehörlosenpädagogik. Sie unterrichtet an einem Landesschulzentrum für Hör- und Sehbehinderte. Das Schicksal von Helen Keller und Anne Sullivan hat sie so bewegt, dass sie den beiden diesen grossen, emotionalen Roman widmet. So klug wie einfühlsam erzählt Gröbl die unglaubliche, wahre Geschichte der Freundschaft zwischen der Lehrerin und ihrer Schülerin.

«Ich bin blind, aber ich sehe; ich bin taub, aber ich höre.» (Helen Keller)

Eva Gröbl. Schau der Welt direkt in die Augen. Piper. 2025.

Julie Chan Is Dead

Julie Chan, a supermarket cashier with nothing to lose, finds herself thrust into the glamorous yet perilous world of her late twin sister, Chloe Van Huusen, a popular influencer. Separated at a young age, the identical twins were polar opposites and rarely spoke, except for one viral video that Chloe initiated (Finding My Long-Lost Twin And Buying Her A House #EMOTIONAL). When Julie discovers Chloe's lifeless body under mysterious circumstances, she seizes the chance to live the life she's always envied.

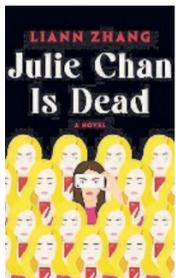


BILD ZVG

Transforming into Chloe is easier than expected. Julie effortlessly adopts Chloe's luxurious influencer life, complete with designer clothes, a meticulous skin care routine, and millions of adoring followers. However, Julie soon realizes that Chloe's seemingly picture-perfect life was anything but.

Haunted by Chloe's untimely death and struggling to fit into the privileged influencer circle, Julie faces mounting challenges during a week-long island retreat with Chloe's exclusive group of influencer friends. As events spiral out of control, Julie uncovers the sinister forces that may have led to her sister's demise and realizes she might be the next target.

«Julie Chan Is Dead» is a razor-sharp, darkly comic exploration of identity, belonging, and the toxic allure of internet fame.

Liann Zhang. Julie Chan Is Dead. Raven Books. 2025.



Informationen:
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Letzte Chance: Technokultur im Landesmuseum

Die Technokultur prägt seit den 1990er-Jahren nicht nur die Schweizer Musik, sondern auch Mode, Grafik und Tanz. Die Ausstellung «Techno» im Landesmuseum Zürich beleuchtet diese Bewegung in all ihren Facetten. Die Ausstellung dauert nur noch bis am 17. August.

Der Ursprung von Techno liegt im Detroit der 1980er-Jahre. Inspiriert von Science-Fiction und angetrieben von den Klängen elektronischer Drumcomputer und Synthesizer, entwickelten afroamerikanische Musiker einen neuen, rhythmusorientierten Sound. Über England und Deutschland fand Techno seinen Weg in die Schweiz, wo er sich rasant verbreitete. In Clubs, leer stehenden Industriebauten oder in der freien Natur entstanden neue Orte des gemeinsamen Tanzens. Ein Meilenstein für die Schweizer Technokultur war die erste Zürcher Street Parade 1992, inspiriert von der Loveparade in Berlin. Heute ist sie die grösste Techno-Party der Welt und trägt dazu bei, dass die Technokultur als lebendige Tradition der Schweiz gilt. In Bezug auf Toleranz und Diversität setzte Techno Zeichen: Die Szene war und ist ein Raum der Freiheit, der Gemeinschaft und des kulturellen Experimentierens.

Schattenseiten inklusive

Doch die Bewegung stiess auch auf Hindernisse. Um die Nachtruhe zu wahren



Für Liebe, Friede, Freiheit, Grosszügigkeit und Toleranz: 1. Street Parade 1992.

BILD T. EUGSTER

und den Alkoholkonsum einzuschränken, galten bis Mitte der 1990er-Jahre restriktive Gastgewerbebesetze. Als Reaktion darauf veranstaltete die Szene Partys an improvisierten, nicht genehmigten Orten. Teilweise wurden dafür auch Räume illegal besetzt.

Mit dem rasanten Wachstum und der Euphorie der Bewegung zeigen sich weitere Schattenseiten: Oft wird die Musik als Störung empfunden, was zu Lärmklagen führt. Auch Kontrollverlust und Ekstase gehören zum Nachtleben dazu, die Folge sind Probleme mit Drogenkonsum. Innovative Präventionsangebote wie das Drug-Checking begegnen heute dieser Herausforderung. Die Ausstellung im Landesmuseum ist in Zusammenarbeit mit Protagonistinnen und Protagonisten aus der

Schweiz entstanden. Sie bietet einen umfassenden Einblick in diese vielschichtige Szene, deren kultur- und gesellschaftspolitische Einflüsse sowie in die Entstehung einer Jugendbewegung.

Auch in leichter Sprache

Ein inszenierter Plattenladen, Video- und Audioinstallationen, wo Zeitzeugen zu Wort kommen, sowie zahlreiche erstmals im Museum gezeigte Exponate machen die Entwicklung der Technokultur und des gesellschaftlichen Wandels erlebbar – auch für Menschen, die selber nie etwas mit Techno zu tun hatten. Erstmals stehen in der Ausstellung auch Texte in leichter Sprache zur Verfügung. Noch bis am 17. August kann man im Landesmuseum in die Technowelt eintauchen. (pd.)

Recycling Papier und Karton rausstellen bitte

Am 7. August findet auf dem Stadtgebiet die Papier- und Kartonsammlung statt. Papier sammeln die Opfiker Vereine, Karton die Firma Remondis Recycling AG. Wie gross die Kartonbündeli sein dürfen, ist offen, wie dieses Leserbild zeigt – mit einem Banknötli als Grössenvergleich. (red.) BILD ZVG



Donnerstag, 31. Juli

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40. **Der Nähshop macht während der Schulferien (12. Juli bis 17. August) Pause. Ab dem 21. August ist der Nähshop wieder offen.**

Donnerstag, 31. Juli, bis Freitag, 1. August

Bundesfeier. Höhenfeuer auf der Mettlenwiese. Kontakt: Party Union Opfikon / Kulturkommission.

Samstag, 2. August

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Montag, 4. August

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 5. August

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Greifensee (50 km), Picknick mitnehmen. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Peter Debrunner 044 810 04 53 / 079 466 76 63, 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 6. August

9 bis 10.30 Uhr: **English Conversation 60+.** Raum der Stille, AZ Gibeleich.



Kontakt: Sonia Benke-Hall, 044 810 11 46 / sonia.benke@bluewin.ch, 60plus@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 7. August

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40. **Der Nähshop macht während der Schulferien (12. Juli bis 17. August) Pause. Ab dem 21. August ist der Nähshop wieder offen.**

12 Uhr: **Zäme Zmittag ässe.** Gemeinsames Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhausstr. 71. Kontakt: sekretariat@ref-opfikon.ch.

Samstag, 9. August

Papier- und Kartonsammlung im ganzen Stadtgebiet. Papiersammlung, durchge-

führt durch die Opfiker Vereine. Kartonsammlung, durchgeführt durch die Firma Remondis Recycling AG. Kontakt: Bau und Infrastruktur, 044 829 83 15, entsorgung@opfikon.ch.

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Montag, 11. August

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Gibeleich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

Dienstag, 12. August

10 bis 17 Uhr: **Velotour.** Lützelsee (65 km), Essen im Restaurant. Treffpunkt: P gegenüber Hotel Airport. Kontakt: Kurt Müller, 044 810 20 06 / 079 205 62 90, 60plus@opfikon.ch.

FLUGHAFEN AM 1. AUGUST

Mehr Flüge von und nach Norden

Da werden unsere deutschen Nachbarinnen und Nachbarn keine Freude haben. Wegen des Abfeuerns von 1.-August-Raketen und anderem Feuerwerk gelten beim Flughafen an unserem Nationalfeiertag andere Regeln. «Wie in den vergangenen Jahren werden auch am diesjährigen 1. August die abendlichen Beschränkungen für An- und Abflüge durch den deutschen Luftraum aufgehoben», heisst es vom Flughafen. Landungen erfolgen ab 21 Uhr bis zum Ende des Flugbetriebs von Norden her auf den Pisten 14 oder 16. Gestartet wird bis 22 Uhr nach Westen und Süden, ab 22 Uhr nach Norden. (red.)

DORFVEREIN OPFIKON

Tavolata 2025

Einmal im Monat lädt der Dorfverein zum gemeinsamen Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus (Oberhausstrasse 71) ein. Das Team aus Freiwilligen bietet so Jung und Alt, Familien mit Kindern und Einzelpersonen, Vereinsmitgliedern und solchen, die es nicht sind, für 13 Franken ein Menü und einen Treffpunkt. Einzige Bedingung ist eine Anmeldung bis Donnerstag der Vorwoche, damit Jörg Jenny und sein Team genügend einkaufen können. Die nächsten Daten sind der 15. September, der 20. Oktober und dann der 17. November. (rs.)



Anmeldung: 044 810 42 51 oder jm.jenny@bluewin.ch
www.dorfverein-opfikon.ch

Die Veranstaltungsagenda «Gwunderbrunne» erscheint in jedem gedruckten «Stadt-Anzeiger», oder ist jederzeit unter www.stadt-anzeiger.ch/gwunderbrunnen aktuell. Der Name lehnt sich an ein altes Restaurant im Opfiker Dorf an (gegenüber des heutigen Restaurants «Wunderbrunnen») das einst berühmt für seine «Güggeli» war. Veranstaltungshinweise an: redaktion@stadt-anzeiger.ch. Keine Gewähr für eine Publikation.

14.30 Uhr: **Spielnachmittag.** Gemeinsam beim Spielen einen lustigen Nachmittag erleben. Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhausstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Mittwoch, 13. August, bis Sonntag, 17. August

Ponyreiten und Streichelzoo im Freizeitbad. Kontakt: peter.pfluger@opfikon.ch.

Mittwoch, 13. August

14.30 bis 15.30 Uhr: **Happy Music für Happy Seniors.** 50er- und 60er-Jahre – gute Laune, heile Welt und ein Musikstil, der heute noch begeistert. Restaurant Gibeleich. Kontakt: Bruno Strassmann, aktivierung@opfikon.ch.

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Gibeleich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Gibeleich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

Donnerstag, 14. August

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40. **Der Nähshop macht während der Schulferien (12. Juli bis 17. August) Pause. Ab dem 21. August ist der Nähshop wieder offen.**

19.30 bis 21.30 Uhr: **Libellen – faszinierende Flugkünstlerinnen.** Vortrag von Libellenexpertin Daniela Keller. Stadtbibliothek Opfikon, Dorfstr. 32. Kontakt: Melanie.Eugster@stadtbibliothek@opfikon.ch.

AKTION: ACTION!

ActionPass ab 60 Jahren für nur 110 Franken.
Einen Monat lang freie Fahrt im ZVV, viele
Gratiseintritte und Vergünstigungen für
Vergnügungen aller Art. Jetzt profitieren!

zvv.ch/actionpass

GEMEINSAM VORWÄRTS.

Einladung zum Sonderparteitag SVP Kanton Zürich, 13. August 2025

Präsentation der neuen kantonalen Volksinitiative «Recht auf Heimat – Wohnige für eusi Lüüt»

Programm:

- 18:30 Uhr: Eintreffen/Spiis + Trank
- 19:30 Uhr: Start Sonderparteitag
- ca. 19:40 Uhr: Grusswort Regierungsrätin Natalie Rickli
- ca. 19:45 Uhr: Rede von Nationalrat Marcel Dettling
- ca. 20:00 Uhr: Rede von Nationalrat Thomas Matter
- ca. 20:15 Uhr: Rede von Kantonsrat Domenik Ledergerber

Wann: Mittwoch, 13. August 2025

Wo: Neumarkt-Platz, 8400 Winterthur

Mit gratis Spiis und Trank!
Festzelt vorhanden (bei Schlechtwetter)

Es sprechen zu Ihnen:



Natalie Rickli
Grusswort



Marcel Dettling
«Zuwanderung, Asylchaos und EU-Vertrag»



Thomas Matter
«Keine 10-Millionen-Schweiz statt Wohnungsnot»



Domenik Ledergerber
Initiative «Recht auf Heimat – Wohnige für eusi Lüüt»

Spenden: CH84 0070 0114 8037 2612 2

Felicitas

Glückwunsch zum Geburtstag



STADT OPFIKON
Feuerwehr

Dusan Pirkovic
12. August 1992

Nikola Bojat
13. August 1990

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

Glückwunsch zum Geburtstag



Tanju Tolksdorf
10. August 1971

Herzlichen Glückwunsch, Tanju!
Wir wünschen dir Gesundheit, Freude und viel Erfolg. Geniesse deinen Jubeltag in vollen Zügen.

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

Stadt-Anzeiger